

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Ämtliches Organ der Gemeinden Muringen, Breidenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Medenbach, Naurod, Nordenstadt, Rimbach, Schierlein, Sonnenberg, Wallau.

Verkaufspreis:	Ausgabe A	Ausgabe B
Durch Erbschulden	Wiesbad. Neueste Nachr. mit „Kochbrunnengelder“	Wiesbad. Neueste Nachr. mit „Kochbrunnengelder“
und Verrechnungen (ohne Zustell-)	monatlich 0.60 vierteljährlich 2.10	monatlich 0.60 vierteljährlich 2.10
gebühren	0.70	0.90
Durch die Post bezogen (ohne Verrechnung)	0.70	0.90
Die Wiesb. Neuesten Nachr. erscheinen täglich mittags mit Ausnahme d. Sonn- u. Feiertage.		

Verlag, Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion: Nikolausstraße 11. Fernsprecher: Verlag Nr. 518.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengelder“ (Ausgabe B) besitzt, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Unfallversicherungsfall infolge Unfall bei der Rürberger Lebensversicherungsgesellschaft. Bei verheirateten Abonnenten der „Kochbrunnengelder“ gilt dies unter den gleichen Bedingungen auch für die Ehefrau.



Verkaufspreis:	Städt. Wiesbad.	Städt. Flörsheim	Städt. Naurod
Einzelhefte	0.30	0.30	0.30
Im Heftverkauf	0.20	0.20	0.20
Bei Wiederholung nach Zahl.	0.10	0.10	0.10
Bei Wiederholung nach Zahl.	0.10	0.10	0.10
Bei Wiederholung nach Zahl.	0.10	0.10	0.10

Redaktion Nr. 123, Geschäftsstelle Nr. 199, Gilsenauerstraße 12 u. Bismarckring 29 Nr. 309.

Wenn Mann und Frau verunglücken, kommen je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rürberger Lebensversicherungsgesellschaft anzuzeigen, der Verletzte bei sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu bringen. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluss.

Nummer 266

Samstag, 13. November 1915.

50. Jahrgang.

Kriegsbetrug der Engländer und Russen.

Die Russen stecken ihre Soldaten in österreichisch-ungarische Uniformen; die Engländer versenden unter der Flagge des Roten Kreuzes Kriegsmaterial und Truppen nach Saloniki.

Am Ende der 67. Kriegswoche.

Serbien.

Das Hauptereignis der Woche ist die Einnahme der zweiten serbischen Hauptstadt Nisch durch eine von Pirot vordringende bulgarische Division.

Im Norden finden wir die Heeresgruppe von Mackensen in dauerndem Fortschreiten. Auf dem rechten Flügel im Tale der Morawa, in der Mitte im Tale der westlichen Morawa an der Caca, in Krassowo und Krusevac in Besitz genommen worden. In Krassowo erbeuteten Brandenburger 150 Kanonen, in Krusevac erreichte die Beute die Höhe von 7000 Gefangenen und 150 Kanonen. Im Tale der Morawa und in der Jesica-Planina südwestlich von Jvanjica drangen die Truppen der Armee von Kovch vor. Südwestlich von Krassowo gingen die Unseren beliderst des Flusses Ibar vorwärts, südwestlich von Krusevac gewannen sie die Gegend von Klesandrovac.

Währenddessen war die bulgarische Armee des Generals Vojadjeff auf den Straßen Palecar-Paracin-Knjazevac wie nördlich von dieser vorgedrungen, nach Westen. Besetzt wurden an der Morawa nördlich Nisch Klesinac; südlich von Nisch Beskovac; die Morawa wurde an mehreren Stellen überschritten.

Die südliche, an der griechischen Grenze stehende bulgarische Heeresgruppe trat bereits mit den in Saloniki gelandeten Entente-Truppen ins Gefecht. Einmal südlich von Strumica, und weiter zwischen dem Tale der Vardar, südlich von Velez, und Prilep, an der Straße Monastir-Velez. Hier hatten sich die Bulgaren eingegraben; sie wiesen ständige Angriffe der Engländer und Franzosen ab.

An der montenegrinischen Front östlich von Trebinje griffen die Oesterreicher die Stellungen der Montenegriner an und durchdrangen sie. Den Montenegrinern gelang es nicht, sie zurückzuwerfen.

Nordwestfrankland, Russisch-Vitonen, Wolhynien.

Nachdem die Russen ein Armeekorps Verstärkung nach Dünaburg jagen, wurden hier die Kämpfe heftiger und heftiger. Die Russen griffen auf der ganzen Front an, besonders stark im Westen, in der Gegend des Swenten- und Olenesee. Auch kam es seitens der Russen zu Überfällen und zu nächtlichen Angriffen. Zuletzt debütierten die Russen ihre Angriffe bis westlich Jakobstadt aus. Beiderseits der Dabulnke-Milan-Jakobstadt griffen sie an und wurden unter erheblichen Verlusten zurückgeschlagen. Um Riga sind Gefechte auf der gesamten Front zu verzeichnen, die den Charakter größerer Ereignisse anzunehmen scheinen; auf russischer Seite griffen westlich Riga bei Kemmern auch russische Kriegsschiffe ein, doch ohne Erfolg.

An der Front der Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern herrschte, mit Ausnahme einiger bedeutungsloser Patrouillengefechte, Ruhe.

Bei der Heeresgruppe von Linsingen in Wolhynien an den Ufern des Styr haben sich in letzter Zeit die Gefechte weithin dieses Flusses nordwärts ausgedehnt. Nördlich von Gzartorysk wurden die Russen nach einem kurzen Vorstoß über Koseluchnowa durch einen deutschen Gegenstoß auf Wolajek zurückgeworfen. Koseluchnowa wurde von I. u. I. Truppen, unterstützt von deutscher Artillerie, genommen. Ferner fanden westlich von Gzartorysk mehrere Vorstöße der Russen und auch untererfolgten Angriffe statt, bei denen es gelungen ist, russische Stellungen in Besitz zu nehmen. Ein russischer Durchbruchversuch kam wiederholt bei Budka (westlich von Gzartorysk) vor unseren Regimentern zum Stehen. Dafür, daß am Styr unsere Lage günstig ist, trotzdem es bisher nicht gelang, die Russen allerorts vom westlichen Ufer zu vertreiben, spricht die täglich wachsende Beute an Gefangenen.

Nordwestlich der von den Unseren in Besitz genommenen Stellung Dubno griffen die Russen die österreichisch-ungarischen Stellungen an der Itwa vergeblich an; ebenfalls erfolglos hatten russische Angriffe am Korminbach gegenüber diesseitigen Stellungen.

Ost-Gallizien.

Au Beginn unserer Berichtswache tohten die bereits gemeldeten harten Kämpfe um den Strypa-Flußabschnitt nördlich von Veczacz in der Gegend von Wisniowez, und um den Besitz von Burkanow, Wientawa, Stenikowec weiter. Besonders heftig wurde um Stenikowec seitens der Truppen des Generals Grafen von Voiskmer gerungen. Erst am Abend des 4. November schloß dieser Kampf mit der endgültigen Vertreibung der Russen ab. Sie wurden auf der gesamten Kampfesfront geworfen und ließen 30 Offiziere und 6000 Mann als Gefangene in unseren Händen zurück. Indessen die Russen griffen am 6. November erneut an, diesmal südlich von Wisniowez. Sie wurden siebenmal abgewiesen.

West.

Größere Ereignisse sind nicht zu verzeichnen. In der Champagne handelte es sich für die Unseren um Aufbesserung ihrer Stellungen nach der dritten großen Champagne-Schlacht. Nördlich der Straße Souain-Somme-Vn erklärten die Unseren nördlich von Waffiges, am Fuße der Krugonnen gelegen, einen feindlichen Graben von 300 Meter Breite. Feindliche Gegenangriffe scheiterten; eingedrungenen Franzosen wurden im Handgranatenkampf vertrieben. Bei Le Mesnil in derselben Gegend wurde ein von Franzosen besetzter Graben geläubert.

In den Vogesen kam es nördlich von Tellez und am Hilsenst zu heftigeren Kämpfen. Bei Tellez besetzten die Unseren einen feindlichen Minentrichter, am Hilsenst entziffen sie dem Gegner ein vorgeschobenes Grabenstück.

Oesterreich-italienisches Grenzgebiet.

Nummehr bröckelt die seit dem 18. Oktober tobende dritte große italienische Offensive gegenüber der unüberwindlichen österreichischen Grenzmauer mählich ab. An der Isonzofront griffen die Italiener den Ghrzer Brückenkopf an, in dessen Nähe unternahmen sie sechs Angriffe auf Zagora. Auch den Brückenkopf von Tolmein griffen sie an, wie den Monte St. Michele. Nördlich von Dobervo kam es noch hier und da zu italienischen Vorstößen. Indessen alle diese Kämpfe tragen keinen gemeinsamen Charakter, es sind Teilgefechte ohne Zusammenhang und Bedeutung.

An der Dolomitenfront kam es am Col di Vana zu heftigen Kämpfen, an deren Schluß die Oesterreicher die Spitze dieses Berges zurücknahmen, die sie gegenüber Gegenangriffen hielten.

Generalmajor A. D. von Gersdorff.

In den Dardanellen zwei feindliche Kriegsschiffe verloren.

Konstantinopel, 13. Nov. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Das Hauptquartier berichtet: Dank den neuen von unserer Flotte ergriffenen Schutzmaßnahmen ist das englische Unterseeboot „E 20“ am 5. November in den Dardanellen zum Sinken gebracht worden; drei Offiziere und sechs Matrosen der Besatzung wurden gefangen genommen. Das erwähnte Unterseeboot, eines der modernsten der englischen Marine, zeigte sich vor zwei Monaten an den Dardanellen. Es ist 51 Meter lang, verdrängt 800 Tonnen und hat an der Oberfläche des Wassers eine Geschwindigkeit von 19 Meilen, unter Wasser 18 Meilen. Es hat acht Torpedoausschüßrohre und zwei Schnellfeuerkanonen. Die Besatzung betrug 30 Mann.

Jedemal, wenn die Monitore das Ufer des Golles von Saros zu beschließen versuchten, brachte sie unsere Artillerie zum Schweigen und zwang sie, sich zu entfernen. Bei Anafarta und Kemiklikman zwang unsere Artillerie die feindlichen Schiffe, die sich dort befanden, sich zu entfernen.

Am 10. November ist das in der genannten Bucht gestrandete feindliche Torpedoboot vollständig gesunken. Bei Ari Burnu und Kankirer schützten wir eine feindliche Bombenwerferstellung. Bei Seddulbahr lagte unsere Artillerie feindlichen Truppen, die sich damit beschäftigten, Drahtverhänge vor dem linken Flügel zu errichten, ziemlich starke Verluste zu. Ein Kreuzer und zwei Monitore des Feindes nahmen bei Anafarta und bei Seddulbahr, ohne Wirkung zu erzielen, an dem Feuer der Landstruppen teil. Sonst nichts von Bedeutung.

Der montenegrinische Kronprinz auf dem Wege nach Cetinje.

Lugano, 13. Nov. (Privat-Tel., Genf. Bln.)

Kronprinz Danilo von Montenegro hat Kap Martin, wo er sich bisher aufgehalten hat, plötzlich verlassen und ist in Begleitung seiner Gattin, der Prinzessin Jutta, nach Cetinje abgereist. Der gänzlich unerwarteten Heimreise des montenegrinischen Kronprinzen ging ein sehr lebhafter Telegrammwechsel mit Cetinje voraus. Es verlautet, daß der Gesundheitszustand König Niklas, der schon seit Wochen zu wünschen übrig läßt, seiner Umgebung ernste Besorgnis einzuspielen beginnt und daß daher die persönliche Anwesenheit des Kronprinzen als dringend erwünscht erachtet wird.

Das Haupt der „Narodna Obrana“ gefangen genommen.

Budapest, 13. Nov. (T.-U.-Tel.)

Major Dusan Popovic, das Haupt der „Narodna Obrana“, einer der Anführer der Ermordung Königs Ferdinand, ist nach einer Meldung des „Pester Lloyd“ in bulgarische Gefangenschaft geraten.

Ein aufsehenerregender Artikel.

Bukarest, 13. Nov. (Privat-Tel., Genf. Bln.)

Das Blatt des Odeser Gouvernements „De la Ziua“ bringt einen von der Zensur genehmigten Artikel, der allgemeines Aufsehen erregt. Das Blatt schreibt: Die Balkanereignisse haben sich derart gestaltet, daß sie eine Fortsetzung des Krieges als zwecklos erscheinen lassen. Belgien und Serbien werden ihre nationale Selbstständigkeit verlieren. Im Schicksalsbuche steht geschrieben, daß dieses geschehe, damit der Völkerverdruß näher komme. Der Artikel schließt: Wir alle wünschen den Frieden. Das russische Volk wird für jene beten, die die Segnungen des Friedens sichern.

Indien im Aufstand.

New-York, 13. Nov. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Durch Funkgespräch von dem Vertreter des Wolffschen Bureau: Die „Associated Press“ meldet in Ergänzung der gestrigen Nachricht aus Washington: Durch den dichten Schleier, den die englische Zensur über die Ereignisse in Indien und Aegypten warf, dringt die Mitteilung, daß der Rissam von Heiderabad, ein treuer Vasall Englands, vom Volke abgesetzt worden ist. Diese Entwicklung, die den Höhepunkt verschiedener Meldungen von Unruhen und Aufständen bildet, soll ein Hauptgrund für Ritheners Adresse von England sein. Hier eingetroffene Nachrichten aus Kanalen, welche nicht der Zensur unterliegen, besagen, daß in eingeweihten Kreisen in London bekannt sei, daß, obwohl Rithener sich nach dem Balkan begeben werde, sein Endziel Indien sowie Aegypten sei.

Ein Freund des Papstes im Konzentrationslager.

Lugano, 13. Nov. (P.-Tel., Genf. Bln.)

Die italienische Regierung ließ den bekannten Intimus des Papstes Pius X., Mons. Scellon, wegen unpatriotischer Gesinnung in ein Konzentrationslager bringen.

Die katholische Welt gegen Wilson.

Büch, 13. Nov. (P.-Tel., Genf. Bln.)

Nach den katholischen „Bücher Nachrichten“ haben sich die Katholiken der Vereinigten Staaten allgemein gegen Wilson erklärt, weil er den kirchenhändelischen Carranza als Präsidenten von Mexiko anerkannt habe.

Englischer Mißbrauch des Roten Kreuzes.

Berlin, 13. Nov. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Nach Meldungen aus Spanien wurden dort in letzter Zeit wiederholt englische Lazarettschiffe auf dem Wege nach dem Mittelmeer beobachtet. Dies wäre an sich nicht weiter zu verwundern, da von Gallipoli und Saloniki dauernd Verwundete und Kranke nach der Heimat gebracht werden müssen. Auffällig ist aber, daß sich die Meldungen über das Eichten englischer Lazarettschiffe ganz erheblich gehäuft haben, seitdem die Tätigkeit deutscher und öster-

reichlicher Unterseeboote im Mittelmeer in vermehrtem Maße einsetzte. Weiter wurde beobachtet, daß viele Lazarettsschiffe tief beladen die Straße von Gibraltar ostwärts passierten. Die Vermutung liegt nahe, daß sie Truppen, Munition und anderes Kriegsmaterial befördern. — So schließlich ein solches Verfahren der Engländer auch sein würde, so könnte es und seit der Ermordung unserer Unterseebootsbefehlshaber durch die Mannschaft der „Baralong“ unter amerikanischer Flagge keine sonderliche Ueberaschung mehr bieten. Was uns Deutsche bei der Anwendung einer solchen Methode in Erwägung zieht, ist nicht die Tatsache an sich, sondern die Heuchelei, mit der die englische Presse die eigenen schweren Verbrechen gegen die Gesetze der Kriegsführung verschleierte. Andererseits sind in der deutschen Kriegsführung künftighin Rasse herausgearbeitet worden, wie derjenige der Mih. Cavell, um die eigene Eitengeit in das rechte Licht zu setzen.

Amstlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 12. Nov., vorm. (Amstlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Front nichts neues.
Zwei englische Doppeldecker wurden im Luftkampf heruntergeschossen, ein dritter mußte hinter unserer Front notlanden.

Heeresgruppe der Generalfeldmarschälle o. Hindenburg und Prinz Leopold von Bayern.
Keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generals von Einsingen.

Die deutschen Truppen, die gestern am frühen Morgen südlich der Eisenbahn Rowl-Sarny einen russischen Angriff abwehrten, nahmen dabei 4 Offiziere und 90 Mann gefangen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung wurde fortgesetzt. Südlich der Linie Kraljevo-Trebinje ist der erste Gebirgslamm überstritten, im Rastinaal, südwestlich von Kraljevo, drängen unsere Truppen bis Dupci vor. Weiter östlich ist Ribare und das dicht dabei liegende Ribars-Rabanja erreicht.
Gestern wurden über 1700 Gefangene gemacht und 11 Geschütze erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Amst. österr.-ungar. Tagesbericht.

Wien, 12. Nov. (Wolff-Tel.)

Amstlich wird verlautet:

Russischer Kriegsschauplatz.

In den Kämpfen nordwestlich Gortysk wurden gestern 4 Offiziere und 200 Mann gefangen genommen.
Bei Sopenow haben wir mehrere Nachalangriffe abgewiesen.

Hinter unserer Putilowfront wurde ein Offizier der russischen Infanterie - Regiment Nr. 407 festgenommen, der sich in österr.-russischer Uniform durch unsere Linien geschlichen hatte, um Kundschafterdienste zu versehen.

Offiziersabteilungen haben festgestellt, daß die am Ror-min südlich von Gortysk stehenden feindlichen Truppen unsere Verwundeten niedergemacht haben. Hier wurden auch russische Geschütze in österr.-russischer Uniform angetroffen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nach einer verhältnismäßig ruhigen Nacht wiederholte sich gestern vormittag das heftige italienische Artilleriefeuer an der ganzen Kampffront des vorgehenden Tages. Hierauf griff feindliche Infanterie abermals den Brückenkopf von Gora und die östliche Seite von Dobers an. Wieder brachen alle Stämme unter furchtbaren Verlusten der Angreifer zusammen. Wieder haben unsere Truppen alle ihre Stellungen fest in Händen.

Vorhöfe des Genners bei Jagora und im Brsch-gebiet teilten das Schicksal des Hauptangriffs.

An der Dolomitenfront griffen die Italiener auch in den letzten Tagen unsere Stellungen auf der Spitze und an den Hängen des Col di Lana mehrmals vergebens an. Die amstlichen Presseberichte der italienischen Heeresleitung über die Ereignisse in diesem Raum sind vollkommen falsch und können wohl nur auf ganz unrichtigen Meldungen beruhen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Auf der ganzen Front sind Verfolgungskämpfe im Gange.

Im Bartaie haben deutsche Truppen vor Bogatovac die beiderseitigen Stellungen erklimmt.

Die Armee des Generals v. Gallwitz nähert sich den Höhenkuppen des Nistrebacgebirges. Die neuerliche Beute beträgt hier 1400 Mann, 11 Geschütze, 16 Munitionswagen und einen Brückenkopf.

Die bulgarische Armee hat an ihrer ganzen Front die Moravaüberbränge erzwungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Böser, Feldmarschallentant.

Die Verluste der Serben.

Sofia, 13. Nov. (Privat-Tel. Genf. Bl.)

Die Bulgaren haben durch ganz Südserbien einen Rorden gezogen, der den Entente-Truppen das Vorrücken nur durch schwere Kämpfe möglich macht. Die bulgarische Front ist vorzüglich poliert. Auch der ganze Norden und Nordostwink Serbiens ist vom Feinde eingenommen. Unsere Front zwischen Krulovac und Alexandrinah steht vor dem Zusammenbruch, ferner ist das Kustalitor, das den Serben nach Westen hin noch offen steht, neuerlich verengt worden. Die Verluste der serbischen Armee betragen über 75.000 Mann. Die Timol- und Sumadja-Divisionen sind fast gänzlich aufgegeben, die Disziplin ist gelockert. Die Materialverluste auf dem Rückzuge sind ungeheuer.

Die Massenfucht der serbischen Bevölkerung.

Bukarest, 13. Nov. (Privat-Tel. Genf. Bl.)

Aus Saloniki wird gemeldet, daß in der Umgegend von Monastir die Bevölkerung in großen Massen nach Griechenland flüchtet. Die Flüchtlinge überfluteten die Städte Florina, Sorowios und Merina. Auch die Behörden von Monastir befinden sich auf griechischen Boden. Um diese Massenfucht zu verhindern, ordnete die serbische Regierung an, daß täglich nur ein Zug von Monastir abgehen soll. Viele serbische Gemeinden sind völlig entvölkert.

Konstantinopel, 13. Nov. (Wolff-Tel. Genf. Bl.)

Die in großer Unordnung stehende serbische Armee wird von unterrichteter Seite auf höchstens 80.000

Mann geschätzt. Es verlautet, daß der serbische König bereits die montenegrinische Grenze überschritten hat.

Serbische Banden plündern Monastir.

Budapest, 13. Nov. (T.-U.-Tel.)

Die Konstantinopeler Zeitung „Idam“ berichtet: Als die französischen Truppen Monastir verließen, zogen serbische Banden in die Stadt ein, welche die bulgarische und griechische Bevölkerung, insbesondere deren Vöden, ausplünderten.

Kein Erfolg der französischen Hilfe.

Wien, 13. Nov. (Wolff-Tel. Genf. Bl.)

Der „Reichspost“ wird aus Lugano gemeldet: Der bekannte italienische Kriegsberichterstatter Magrini drabtierte seinem Blatte, daß die französische Offensive an der serbischen Front bisher wenig Fortschritte gemacht habe. Monastir sei auf das schwerste gefährdet.

Ein deutscher Flieger über Saloniki.

Budapest, 13. Nov. (Wolff-Tel. Genf. Bl.)

Einer aus Saloniki über Bukarest hier eingetroffenen Nachricht zufolge erschien am 7. November ein deutscher Flieger über Saloniki und verweilte dort längere Zeit über dem englisch-französischen Lager.

Bündnis zwischen Griechenland und Bulgarien.

Konstantinopel, 13. Nov. (Wolff-Tel. Genf. Bl.)

Der griechische Gesandte in Sofia erklärte einigen Journalisten, daß die Beziehungen zwischen Griechenland und Bulgarien in der nächsten Zukunft endgültig geregelt werden, und daß die zwei Staaten künftig im Bündnis verhältnis zu einander stehen werden. Zwischen beiden Regierungen bestehen keine Meinungsverschiedenheiten mehr. Wir sind zu der Erkenntnis gelangt, so sagte der Gesandte weiter, daß die beiden Staaten auf einander angewiesen sind. Ein tatsächliches Bündnis werde in der nächsten Zeit zustandekommen. Die Venizelospartei habe infolge der letzten Ereignisse im Volk keine so große Anhängerzahl mehr wie bisher.

Ein Mazedonien-Abkommen.

Budapest, 13. Nov. (Wolff-Tel. Genf. Bl.)

„Bilag“ berichtet aus Athen über Konstantinopel, daß zwischen Bulgaren und Griechenland ein Abkommen bezüglich Mazedoniens zustande kam. Der türkischen Regierung nahestehende Blätter berichten, daß in einigen Gebieten Serbien-Mazedoniens, bezüglich deren Ansprüche durch Griechenland erhoben worden seien, diese fessend Bulgarien anerkannt werden. Griechische Funktionäre hätten ihre Tätigkeit schon begonnen.

Ein deutlicher Wink für Griechenland.

Sofia, 13. Nov. (Wolff-Tel. Genf. Bl.)

Das Amstblatt des bulgarischen Kriegsministers schreibt an leitender Stelle: Die neue griechische Regierung hält Albanien für äußerst wichtig für griechische Interessen und sorgt dafür, die dortigen Interessen zu wahren. Die Blockade der Küste Griechenlands verliert sofort ihre Bedeutung, wenn Griechenland in offener, weise Stellung gegen den niederträchtigen Mißbrauch Salonikis nimmt. Dann wird Griechenland auch der Weg über die Donau zu den Zentralmächten frei.

Die griechische Kammer aufgelöst.

Athen, 13. Nov. (Wolff-Tel. Genf. Bl.)

Die griechische Kammer ist aufgelöst worden; die Neuwahlen sind, wie schon angekündigt, auf den 19. Dezember anberaumt.

Frankösischer Hilferuf an Rumänien.

Bukarest, 13. Nov. (Wolff-Tel. Genf. Bl.)

„Diemintia“, der Morgenabläger des am Abend erscheinenden „Deu“ und „Agenblatts“, veröffentlicht einen Aufruf von Vertretern der französischen Literatur, Kunst- und Wissenschaft an die Rumänen, daß man ihnen helfen müsse.

Italiens Teilnahme wieder ungewiß.

Lugano, 13. Nov. (Wolff-Tel. Genf. Bl.)

Die „Stampa“ dementiert die Nachricht von der italienischen Balkan-Expedition. Der Ministerrat hat noch keine Entscheidung getroffen. Das Blatt fügt hinzu, die römischen militärischen Kreise hoffen, das serbische Heer werde auf dem unwegsamen Hochplateau Westserbiens und in Montenegro Zuflucht finden und den Augenblick an einer Offensive abwarten.

Der Jar in Tarnopol?

Kraak, 13. Nov. (Wolff-Tel. Genf. Bl.)

Polnische Blätter berichten über die Lage in Tarnopol (Chgalizien), daß in der vergangenen Woche der Jar zu Besuch war. Er war von zahlreichen Fliegern begleitet und hielt an die Truppen Ansprachen.

Aus Rußland zurückgekehrte Geiseln aus der Bukowina in Berlin.

Berlin, 13. Nov. (Wolff-Tel. Genf. Bl.)

Die gestern hier angelangten, von den Russen seinerzeit aus der Bukowina verschleppten Geiseln wurden auf dem Bahnhof vom österr.-russischen Generalkonsul und dem Vizepräsidenten des allgemeinen ukrainischen Nationalrates in Wien, dem Abgeordneten Waskilko, und ihren Angehörigen empfangen. Abgeordneter Waskilko hielt an die aus vierzehnmönatiger Gefangenschaft Befreiten eine Ansprache, in der er ausführte: Gottes Gnade hat es so gefügt, daß Ihr nunmehr wieder in Freiheit seid und auf dem Wege in Eure liebe Heimat und zu Euren Angehörigen. Als glückbringendes Wahrzeichen unserer nach all den schweren großen Opfern doch gewiß glückverheißende Zukunft dürft Ihr Euch vorerst an dem Anblick des Zentrums deutscher Kraft, deutscher Schönheit und überweltigenden deutschen Wissens und unerschütterlichen deutschen Gemeindegemeinschaft erfreuen: Und so begrüße ich Euch hier in der Reichshauptstadt Deutschlands, der Stadt, aus welcher unser Bundesgenosse und treue Freund unsere weissen, abgünstigen Monarchen mit vernichtendem Schwert als heldenhafte Schürmer Deutschlands und Österreichs Ehre ins Feld zog. Mit dem Rufe „Voll leben unsere verbündeten Monarchen Kaiser Wilhelm II. und Kaiser und Königin Franz Josef!“ schloß er die Ansprache.

Einem Vertreter des „D. T.“ teilten die Geiseln mit, daß sie unglücklichen Strapazen ausgesetzt waren. Die Behandlung, die ihnen zu teil wurde, war sehr wechselvoll. Manchmal gut, manchmal schlecht, ganz wie es die Willkür ihrer Wächter fügte. Bald wurden sie nach Kiew und Petersburg, bald nach Sibirien verschickt. Zweimal mußten sie den qualvollen Weg nach Sibirien machen. Zum Schluß ihrer Leidenszeit wurden sie in Petersburg in Einzelhaft im Gefängnis festgehalten.

Auffeherregender Vorfall im englischen Unterhause.

Die Minister verlassen den Sitzungssaal.

London, 13. Nov. (Wolff-Tel. Genf. Bl.)

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses ereignete sich ein Zwischenfall. Während der Debatte über den Dardanellenfeldzug waren scharfe Worte gegen die Regierung gefallen, worauf die Minister ostentativ den Sitzungssaal verließen. Man glaubt, daß der Vorfall Reaktionen nach sich ziehen wird.

Amerikanische Dampfer nach Deutschland.

Amsterdam, 13. Nov. (Wolff-Tel. Genf. Bl.)

Aus New-York wird gemeldet: Für den 21. November ist die Abfahrt von acht amerikanischen Dampfern mit Ladungen, die keine Bannware enthalten sollen, nach Deutschland angekündigt. Staatssekretär Lansing soll den Antrag gestellt haben, daß die von der Regierung vorher zu prüfenden Frachten für unantastbar erklärt werden.

Der Seekrieg.

Paris, 13. Nov. (Wolff-Tel. Genf. Bl.)

„Petit Parisien“ meldet aus Marseille: Der Dampfer „Hara“ ist mit Matrosen des englischen Dampfers „Apollo“ an Bord, der von einem deutschen U-Boot versenkt wurde, hier eingetroffen. (Die Versenkung eines Dampfers „Apollo“ war bereits Mitte Oktober gemeldet worden. Anscheinend handelt es sich um einen zweiten Dampfer „Apollo“.)

Der „Ancona“-Fall.

London, 13. Nov. (Wolff-Tel. Genf. Bl.)

Die „Times“ berichtet aus New-York: Das Staatsdepartement hat den amerikanischen Botschafter in Rom beauftragt, möglichst schnell alle Einzelheiten über die Versenkung der „Ancona“ mitzuteilen, mit der, wie berichtet wird, viele jüdisch-amerikanische Staatsbürger aus Palästina zurückkehrten. Ob dieser U-Boot-Angriff diplomatische Auseinandersetzungen zwischen Deutschland-Ungarn und den Vereinigten Staaten herbeiführen wird, hängt von den Einzelheiten ab. In amstlichen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß die Vereinigten Staaten gegen Deutschland-Ungarn viel hilfloser sind, als gegen Deutschland.

Lugano, 13. Nov. (Wolff-Tel. Genf. Bl.)

In Neapel sind direkte Nachrichten einiger Geretteter des Dampfers „Ancona“ an ihre Familien eingetroffen. Demnach sind 270 Personen in Viterbo gelandet, weitere 100 sind von einem französischen Dampfer nach Fernville an der Küste von Tunis gebracht worden, so daß man die Rettung beinahe aller Passagiere erhofft; denn die „Ancona“ war ein ganz moderner Dampfer und hatte 100 Schaluppen, welche in 15 Minuten flott gemacht werden konnten.

Kein deutsches U-Boot.

Christiania, 13. Nov. (Wolff-Tel. Genf. Bl.)

Meldung des Riksdags-Bureaus: Das deutsche Auswärtige Amt hat der norwegischen Gesandtschaft in Berlin folgende Mitteilung gemacht: Ueber den Untergang des Dampfers „Sverrigsborg“ am 18. August sind sorgfältige Untersuchungen angestellt worden. Das Seeverhöhr ist mit den dienstlichen Berichten aller Unterseeboot-Kommandanten verglichen worden, die zu jener Zeit in dem in Betracht kommenden Gebiete Dienst getan haben. Keiner dieser Berichte hat Anhaltspunkte für die Annahme gegeben, daß der Dampfer von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden ist.

Verletzung der schwedischen Seehoheit durch England.

Kopenhagen, 13. Nov. (Wolff-Tel. Genf. Bl.)

„Politiken“ erzählt aus Malmö, daß gestern Mittag schwedischen Seeterritorium des Dorsundes ein englischer Unterseeboot auf der Fahrt nach Süden beobachtet wurde.

Deutsche Dampfer als italienische Hilfskreuzer.

Kärnten, 13. Nov. (T.-U.-Tel.)

Nach einem Bericht aus Genua wird die italienische Regierung die drei größten der im Hafen von Genua liegenden deutschen Passagierdampfer, darunter den „Prinz Eitel-Harold“, mit Geschützen ausrüsten und als Hilfskreuzer verwenden.

Reichsanzler und Lebensmittelversorgung.

Berlin, 13. Nov. (T.-U.-Tel.)

Auf eine Eingabe des Vorstands der sozialdemokratischen Partei in der Nahrungsmittelfrage hat der Reichsanzler eine in der „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlichte Antwort erteilt, worin es heißt:

Wie ich persönlich die Sorgen, Entbehrungen und Opfer des uns angedrungenen Krieges tief mitempfinde und als Reichsanzler mich der Pflicht bewußt bin, alles zu einer Besserung zu tun, so darf ich auch erwarten, daß die Frage, um die allein es sich hier handelt, nämlich die den Verbrauch der reichlichen Vorräte von Lebensmitteln zu extrahieren Preisen zu sichern, dem Parteigetriebe entrückt bleibt. Neben und Vorkommnissen können dabei schwerlich viel nützen. Wie jede deutsche Partei scheint mir die sozialdemokratische, die mehr als eine andere ihr Programm nach dem Völkerrfrieden ausstreckt, verpflichtet zu sein, alles zu vermeiden, was die Hoffnungen unserer Feinde stärken und zur unnötigen Verlängerung des Krieges beitragen könnte. Ich beuge die feste Überzeugung, daß sämtliche Parteien mit der Reichsregierung vereint auch in der Erörterung der besten Mittel zur Verbilligung des täglichen Haushalts den Opfermut und Selbstenntum dabei wie im Felde zu ihrer Pflicht machen, der die Grundlage unseres bisherigen Erfolges ist und uns bis zum siegreichen Ausgang des Krieges oberstes Gesetz bleiben muß.

Unterstaatssekretär Küster gestorben.

Dr. Heinrich Küster, Unterstaatssekretär im Ministerium für Landwirtschaft, ist im 58. Lebensjahre in Berlin gestorben.

Aus der Stadt.

Heimatgrüße an unsere Feldgrauen.

Ein Freund unseres Blattes schreibt uns:

Eine sinnige Verbindung unterhält, wie ich mich dieser Tage bei einem Besuche in dem Ländchensort N. überzeugen konnte, dort die Schuljugend allwöchentlich mit den im Felde stehenden Kriegern der Gemeinde. Ich traf in verschiedenen Häusern Schüler mit dem Schreiben von Briefen beschäftigt, die die Ueberschrift trugen: „Heimatgrüße an alle unsere lieben Krieger aus N.“ Der gerade in Bearbeitung befindliche Brief enthielt die Beschreibung einer in der Kirche „hattegefundenen Gedächtnisfeier für die auf dem Felde der Ehre gefallenen Krieger des Ortes. Der Brief war in der Schule nach Form und Inhalt vom Lehrer gegeben worden; er stand im Tagebuch der Schüler und wurde von diesen nun zu Hause vervielfältigt, mit Adressen versehen und abgeschickt. Die betreffenden Adressen stehen auf Zetteln und wechseln allwöchentlich bei den jugendlichen Briefschreibern. Der Inhalt weiterer Briefe betraf, wie ich aus den Niederschriften ersehen konnte, die Lebensverhältnisse der Dorfbewohner während des Krieges, die Goldsammlung, die Sammlungen fürs Rote Kreuz, die gefangenen Franzosen oder Russen im Dorf und viele andere Ortsverhältnisse, die die Angehörigen der Soldaten in ihren Briefen ins Feld in so umfassender Weise schildern, die aber für unsere Feldgrauen, die sich nach solchen Mitteilungen aus der Heimat geradezu sehnen, von größtem Interesse sind. Vorliegende Dankschreiben der Empfänger beweisen, mit welcher Spannung diese den Schülerbriefen entgegensehen. Gegen diese Art Stilübung dürfte vom pädagogischen Standpunkte aus nichts einzuwenden sein. Im Gegenteil: derartige mehrseitige Briefe, die von jedem Schüler, je nach seiner Gewandtheit zwei- bis dreimal vervielfältigt werden müssen (um jedem Kriegsteilnehmer des Dorfes gerecht werden zu können), geben Uebung im Schreiben, beschreiben gleichzeitig, wie Briefe und Adressen (ach, was muß man oft für Adressen sehen!) richtig geschrieben werden, und der vielfältige, selbstlebte Inhalt bildet, weil vom ersten Tage des Krieges an regelmäßig niedergelegt, eine vollständige, für spätere Zeiten unbezahlbare Dorfschronik. Die Kinder sind mit Lust und Liebe bei der Sache und verwenden bei der Anfertigung der Niederschriften um so größere Sorgfalt, als sie wissen, daß sie für die Zukunft arbeiten. Auch die ihnen von den Kriegern zugehenden Briefe und Karten heben sie wie Kleinodien auf zum Andenken an die große Zeit, in der auch sie schon mitwirken und beitragen konnten zum Siege gegen eine Welt von Feinden. Die sinnige Art, wie sie durch ihre „Heimatgrüße“ die Verbindung mit ihren ortsangehörigen Kriegern unterhalten, verdient gewiß Anerkennung und — Nachahmung. P. W.

Berufung. Der bisherige Abteilungschef der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden, Herr Landwirtschaftsinspektor Reiser, ist als Nachfolger des ins Landwirtschaftsministerium berufenen Oekonomierats Burdardt in das Landesökonomie-Kollegium nach Berlin berufen worden. Herr Reiser wurde zum sofortigen Austritt seiner neuen Tätigkeit von der Landwirtschaftskammer in Wiesbaden bis auf weiteres beurlaubt. — Es ist eine besondere Auszeichnung für die nassauische Landwirtschaft, daß ein Mitglied der Wiesbadener Kammer auf diesen verantwortungsvollen Posten berufen ist. Herr Reiser, der um die nassauische Landwirtschaft durch seine unermüdete Tätigkeit sich besonders verdient gemacht hat, konnte in diesem Jahre auf eine 23jährige Wirksamkeit im Regierungsbezirk Wiesbaden zurückblicken. Seit 18 Jahren gehörte er der Wiesbadener Landwirtschaftskammer an, die er, in der besonders schweren Zeit des Krieges, wegen Erkrankung des Oekonomierates Müller zeitweise ganz selbständig leitete. Gerade in dieser Zeit bewies Reiser sich als guter Organisator und Landwirt. Und die nassauische

Rund um den Kochbrunnen.

Mein Freund Käsebier ist ein alter, eingeselehter Junggeheile und hat bis jetzt seine leiblichen Bedürfnisse immer nur in Gastwirtschaften befriedigt, wenn er nicht gerade einmal von einem guten Bekannten abwechselnd halber zu Hause geladen worden war, was er sich auch gern gefallen ließ. Er lebte bisher trotz aller Kriegsnöte beglücklich und in Freuden, denn er hatte für niemand zu sorgen wie für sich selbst. Man hätte ihn darum beneiden können, wenn man nicht wüßte, daß man doch besser aufgehoben ist, wenn man seinen eigenen Herd besitzt, an dem ein mottig Weibchen schaltet und waltet und für des Mannes Wohl und Wehe treulich besorgt ist, wie sich das gehört, wenn es jetzt auch etwas schwer fällt in den jetzigen Zeiten, besonders wenn noch ein paar kleine hungrige Mäuler nebenher zu stopfen sind.

Doch um wieder auf meinen Freund Käsebier zu kommen. Er ist jetzt nicht mehr zu beneiden. Dieser Tage ist er mir begegnet, und freudig überrascht war er. Man hätte ihn fast nicht wiedererkannt. Wie ein Häuflein Glend sah er aus, jämmerlich war das Gesicht, das er machte — einfach jämmerlich.

„Na, alter Freund! Wie schaut Du denn aus? Bist Du krank? Was fehlt Dir denn?“ so begrüßte ich ihn. „Schrecklich, einfach nicht mehr zum Aussehen!“ höhnte er. „Ich bin langsam am Verhungern. Wenn das so fortgeht, bleibt mir nichts anderes übrig, als zu heiraten. Hast Du Bock?“

„Was, Du? — Du, der eingeselehteste Junggeheile?“

„Jawohl! Hat sich was mit eingeseleht. Die Zeiten sind vorbei. Das ist ja mein Unglück. Es gibt ja jetzt kein Fleisch mehr. Es ist ja zum Auswaschen. Denke Dir mein Bock. Also laß Dir erzählen: Am Freitag komme ich wie gewöhnlich zu meinem Mittagstisch und bekomme mir ein Schweinskotlett. Du weißt, daß ich immer gerne das esse, wozu ich gerade Lust habe. „Schweinskotlett?“ sagt der Ober, „bedauere sehr, heute ist Freitag.“ — „Das weiß ich, Na und? Ich bin doch evangelisch!“ — „Ja, bitte, die neuen Verordnungen.“ — „Ach richtig, ich habe dran nicht mehr gedacht. Also was anderes!“ — „Wohl oder übel mußte ich mich mit Fleisch zufrieden geben. Am Samstag wollte ich mein Lebergericht, Erbsensuppe mit Schweinsbraten, haben. Die Erbsensuppe kommt, lieblich duftend, wie immer, aber von Schweinsbraten keine Spur. „Ober!“ — „Bitte...?“ — „Hier sind ja keine Schweins-

Landwirtschaft verdankt ihm viel von ihrer Leistungsfähigkeit. Sein Ruf in die Leitung der Geschäfte der Landwirtschaft der ganzen Monarchie wird von den Freunden derselben mit Freuden begrüßt werden, wenn auch die engere Heimat in ihm eine tüchtige Kraft verliert.

Vorratserhebung von Mehl und Brotgetreide. Der Magistrat veröffentlicht in der heutigen Ausgabe eine Bekanntmachung über die am 16. November stattfindende Vorratserhebung von Brotgetreide, Hafer und Mehl, Roggen- und Weizenstrotmehl und beschlagnahmefreies Mehl sind getrennt anzugeben. Bäcker, Konditoren und Händler haben die Anzeile unter Benutzung des üblichen Formulars zu erhalten. Die vorgeschriebene zehntägige Mehlbestandsanzeige kann für den 20. November ausnahmsweise unterbleiben.

Fleischabschlag. Wie die Wiesbadener Fleischer-Jungung bekannt gibt, haben die Preise für Fleisch, Wurst und Fett vom 12. November ab einen kleinen Rückgang erfahren. Durchschnittlich beträgt der Preisrückgang etwa 10 Prozent.

Elternabend zwecks Berufsberatung. Wie in früheren Jahren, hat es die Berufsberatungs- und Berufshilfsmittlungsstelle im Arbeitsamt auch dieses Jahr übernommen, Elternabende zur Beratung bei der Berufswahl zu veranstalten. Angehörige der verschiedenen Berufe haben ihre Mitarbeit in bereitwilliger Weise zugelegt. Der erste Abend findet am Sonntag, den 14. November, nachmittags 5 Uhr, in der Aula der Gewerkschule, Wellrichstraße 38, für Mädchen statt. Es wird gesprochen über die kaufmännischen, die gewerblichen und die hauswirtschaftlichen Berufe. Der zweite Abend ist am 28. November für Knaben vorgesehen. Als Themata sind in Aussicht genommen die kaufmännischen und die gewerblichen Berufe. Der Eintritt ist für jedermann frei und ist eine zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Die Kaiserin bei den Verwundeten. Wie ernst es die Kaiserin mit ihren Aufgaben nimmt, eine wirkliche Landesmutter zu sein und namentlich in der jetzigen schweren Zeit der Verwundetenpflege ihre ganze Aufmerksamkeit zu widmen, erweist man an den zahlreichen Besuchen, die sie den Lazaretten und Krankenhäusern macht, um überall nach dem Rechten zu sehen, die Verwundeten zu trösten und ihnen eine kleine Freude zu bereiten. So erschien sie auch dieser Tage im Oberstabsniederwiesbadener Elisabeth-Hospital und hielt sich dort zwei Stunden lang auf. Sie unterließ sich dabei nicht nur mit den Verwundeten, sondern auch mit den Personen, die gerade dort zu Besuch weilten. So wurde, wie wir aus einem dortigen Bericht ersehen, auch Frau Polizeiergeant Erbes aus Wiesbaden, deren Gatte dort abermals verwundet liegt, in ein längeres Gespräch gezogen, für die dieser Augenblick unergötzlich bleiben wird. Die Kaiserin überreichte jedem Verwundeten ein kleines, mit Vorbezug versehenes Bild, den Kaiser im Gespräch mit Hindenburg darstellend.

Volksschule Selmannsdorf. 45. 1. Im Monat Oktober ist die Volksschule von 2433 Schülern und 679 Schülerinnen besucht worden. Wir weisen nochmals darauf hin, daß der Besuch vollständig frei ist, und bitten zugleich alle Besitzer von überflüssig gewordenen Büchern, uns diese zum allgemeinen Besten gefl. überweisen zu wollen.

Das große Los der Preussisch-Süddeutschen Lotterie im Betrage von 500 000 Mark fiel heute vormittag, einer Meldung aus Berlin zufolge, auf die Nummer 62 301. Das Los wurde in zwei Hälften in Köln und Kottbus geteilt.

Jahrplanänderung. Vom Montag, 15. November, ab wird der Personenzug Nr. 1582 ab Niederrhausen 6.33 Uhr abends nach Wiesbaden, sowie der Gegenzug Nr. 1583 ab Wiesbaden 6.55 Uhr abends nach Niederrhausen 4 Minuten später fahren.

Vom Mittelrhein. Nach dem kurzen Zuwachs, den das Wasser gewonnen hatte, geht es jetzt wieder zurück. Am Ringer Pegel stand der Wasserstand gestern auf 1.20 Meter gegen 1.25 Meter am Tage vorher. Der Rauber Pegel ist seit vorgestern ebenfalls um etwa 6 Zentimeter zurückgegangen. Der Rückgang dürfte auch in den nächsten Tagen festzustellen sein. Bis jetzt ist der Herbst recht trocken geblieben und wenn nicht bald häufiger Regengüsse am Oberrhein niedergehen, die eine ansehnliche und nachhaltige Steigerung des Wasserstandes nach sich ziehen, dürfte eine Erweiterung des Schiffsverkehrs hinsichtlich der Aufnahmefähigkeit der Röhre nicht zu erwarten sein. Im Laufe dieser Woche sind sechs Röhre in Mainz-Kastel nach Duisburg, Wesel, Köln und Holland abgegangen.

„ohren in der Suppe!“ — „Ja, die neuen Verordnungen...“ — „Ja so.“ Mehr sagte ich nicht und löstete die Suppe ohne Schweinsbraten. Am Sonntag gab's Hosenbraten, da konnte ich nun nicht widerstehen, so gerne ich Schweinefleisch gegessen hätte. Am Montag: „Ober, ein Schweinskotlett.“ „Bedauere.“ — „Ja, zum Donnerstags.“ — „Schweinefleisch gebraten gibt es nur noch am Mittwoch und Sonntag. Vielleicht ein schönes Eisbein mit Kraut?“ — „Danke. Eisbein esse ich nur Samstags.“ — „Ja, da werden Sie schon bis Friedensschluss warten müssen.“ — „Was sagst du nun dazu? Und das soll ein Mensch wie ich aushalten! Unglaublich! Montags und Donnerstags fettlos, Dienstags und Freitags fettlos, Samstags schweinelos, Montags und Donnerstags fettlos und so weiter, das muß man ja ordentlich auswendig lernen, bis man das im Kopfe behält. Als ob man sonst nichts zu tun hätte. Ist das nicht zum Haarausreißen, wenn man noch welches hat?“

„Armer Freund!“ sagte ich. „Du kannst mir leid tun. Aber du wirst dich schon dazwischen finden müssen, wie es andere Leute auch tun. Das ist nun einmal so. Es werden schon wieder bessere Zeiten kommen. Tröste dich. Und damit es dir leichter fällt, kannst du am Sonntag mein Gast sein; da sollst du auch zu deinem Schweinskotlett kommen, und ich will dir dann etwas besonderes erzählen.“

Mein Freund Käsebier ist nämlich auch einer von denen, die sich nicht gerne in neue Verhältnisse schiden können und die sich immer dazu verweigern, sich widerwillig zu ergeben. Er ist einer von denen, die mit raffinierter Zielbewußtheit immer das wollen, was sie nicht bekommen können, und lassen dann den Kerger ihres rechtshaberischen Mogens am Kellner aus, dem sie fünf Pfennige weniger Trinkgeld geben. Sonst ist er aber ein ganz guter Kerl, wenn man ihn versteht.

Gott sei Dank sind diese freitagslichen Eigenbröder in einer verschwindenden Minderzahl, und die meisten sind doch vernünftig genug, daß sie sich nicht zum Sklaven des Kalenders machen und Eisbein auch an anderen Tagen essen können, als am Samstag. Und sie brauchen sich ja, wenn sie das Ding recht ansehen, auch nichts abgeben zu lassen, wenn sie den Vorkurs des Geistes getrenntlich befolgen. Ob nun das Fleisch, das ihnen am Montag und am Donnerstag zuteil, in der Pfanne gebraten oder im Topf gekocht worden ist, das ist doch keine westfälische Streitfrage. Auch es denn durchaus Schweinskotlett sein? Es schmecken doch Hammelrippchen mit Würstchen auch ganz gut. Oder Rinderbrust mit Tomatenreis und viele andere schöne Sachen.

Todesfall. Am Mittwoch starb hier infolge eines Schlaganfalles der Bürgermeister a. D. Wilhelm Schmidt. Der Verstorbene wurde Ende der neunziger Jahre zum Bürgermeister in Sonnenberg gewählt; er hatte das Amt jedoch nur wenige Jahre inne. Seitdem lebte er wieder hier im Ruhestande. Er war eine vielbekannte Persönlichkeit und hat auch um die Entwicklung des Bezirksvereins sich sehr verdient gemacht.

Die deutschen Verlustlisten. Ausgaben 781 und 782, enthalten die preussische Verlustliste Nr. 377 und die sächsische Verlustliste Nr. 223. Die preussische Verlustliste enthält u. a. die Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 87, 88, 223 und 253, das Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 87, die Reserve-Feldartillerie-Regimenter Nr. 21 und 63, das Fußartillerie-Regiment Nr. 3 und die Trainabteilung Nr. 18.

Standesamtsnachrichten vom 9. und 10. November. Todesfälle. Am 9. November: Gertha Schult, geb. von Winterfeld, 65 J. Maria Sellien, 57 J. — Am 10. November: Philine Jetter, geb. Dreher, 33 J. Karoline Schaus, geb. Pomarius, 70 J. Emma Krämer, 43 J. Rentner Alexander Derbst, 77 J. Theresie Benschel, geb. Feldmann, 54 J. Telegraphenbetreiber Heinrich Barget, 59 J. Anna Schneider, 5 J. Biplerin Helene Welter, 46 J.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Das Thalia-Theater kündigt für heute ein aufsehenerregendes Kriegsschauspiel an, betitelt „Der Traum des Reservisten“, ein militärisches Tongemälde in vier Akten von dem bekannten Hofkapellmeister G. M. Jocher in Wien. Lebendige Schlachtenbilder von hinreißender Wirkung entwickeln sich hier vor den Augen der Zuschauer, und nach sachmännlichem Urteil soll dieser Film der beste sein, was auf diesem Gebiete bisher geboten wurde. Die Musik des Hofkapellmeisters Jocher verleiht den Bildern eine weichevolle Wirkung.

Im Odeontheater, Kirchstraße 18, schildert ein elementares Filmwerk das dunkle Treiben der Kinderhändler, die Maschinen der Engländerinnen in dem Werke „Kleine weiße Sklaven“. Die Darstellung, die einzig in ihrer Art ist, zeichnet das soziale Verfall in seinen ganzen Größe und ist ein wertvolles Dokument auf dem Gebiete des Kinderhandels.

Kriegs-Erinnerungen

14. November 1914.

Die deutsche Regierung gegen England. — Der Heilige Krieg der Türkei. — Prejmyll.

Wärdig, aber deutlich war die am genannten Tage von der deutschen Regierung erlassene Gegenerklärung auf Englands Klage betreffend das Vorgehen der deutschen Marine. Nachdem die Regierung den Nachweis geführt, daß die englischen Behauptungen bezüglich der Minenlegung durch deutsche Schiffe an völkerrechtlich verbotenen Stellen unwahr seien, heißt es treffend: „Der Prozeß der englischen Regierung ist offenbar nur ein Mittel, um die englischerseits beliebten schweren Verletzungen des geltenden Völkerrechts zu verdecken und die inzwischen erfolgte völkerrechtswidrige Schließung der Nordsee, die in ihrer wirtschaftlichen Bedeutung der Völkern neutraler Nationen gleichkommt, in der öffentlichen Meinung vorzubereiten: ein friedlicher Handel ist augenblicklich für das im Kriege befindliche England nur derjenige Handel, der Waren nach England bringt, nicht aber derjenige, der Waren seinen Gegnern zuführt oder möglicherweise zuführen könnte.“ — Die Verurteilung des Heiligen Krieges in der Türkei war ein Ereignis, wie es dieser Staat seit Menschengedenken nicht mehr erlebt hatte. Zehntausende nahmen an den patriotischen Umzügen teil, die Moscheen waren überfüllt und die Kundgebungen, auch vor der deutschen Botschaft, legten Zeugnis davon ab, daß die muslimanischen Völkern die Bedeutung des Krieges erfasst hatten; daß die Türkei an dem wichtigsten Wendepunkt ihrer Geschichte angelangt sei. Die Türken hatten inzwischen weitere Erfolge: im Kaukasus wurden die Russen bei Koffian geschlagen und in Persien wurden die Russen aus Kotur, welche Stadt sie besetzt gehalten hatten, vertrieben. — In Galizien suchte sich die Festung Przemyśl durch einen Ausfall der Russen zu erheben; dieser machte auch den Belagerten für den Augenblick Lust, wennschon die Russen in großer Uebermacht waren.

Das und noch viel mehr will ich meinem Freunde Käsebier erzählen. Ich will ihm noch einmal klar machen, was wir jetzt alles tun müssen und was das Nötigste ist.

Wir müssen uns einschränken! — Nicht nur um der eigenen wirtschaftlichen Notlage willen — Tausende wissen davon zu reden —, sondern auch im Hinblick auf das große Ganze unseres lieben deutschen Vaterlandes. Auch wer es sich kraft seines Geldbeutels leisten konnte, darf jetzt nicht in Saug und Brand dahinfliegen; er soll bedenken, er soll Rücksicht nehmen, er soll sich eine gewisse Entsagung auferlegen, weil das in so schwerer Zeit einfach zum persönlichen Last und Anstand gehört, und weil es so für das Gesamtwohl zum Besten ist. Man hat jetzt oft zu fragen: Was ist das Nötigste, und was kann entbehrt oder einwillen zurückgestellt werden?

Allerdings, das muß auch immer wieder betont werden, daß man nicht übertrieben möge; das heißt also, man verfolge nicht in eine blinde Sparzwang, sondern man sage sich, daß von unseren Großen und Talern viele Geschäftsleute um. auch leben wollen. Man verbeide ihnen zum Beispiel das schon ohnehin erschlammte und verminderte Weihnachtsgeschäft nicht vollends durch allzu beträchtliche Zurückhaltung im Gebührenden. Es gehört in diesem Kriege mit zum Allernötigsten, daß unser heimisches Wirtschaftsgeschehen, soweit es nur irgend geht, seinen ruhigen Fortgang nehme, und da darf eben gegenüber dem Angebot die Nachfrage nicht gar zu sehr ins Stocken kommen. Alle maßgebenden Stellen und alle Volks- und Vaterlandsfreunde sind darin einig, daß es unbedingt nötig ist, dem greulichen Lebensmitleid in der Kräfte zu wehren, und es ist ja schon manches Erfreuliche geschehen; unverschämte Profitgier, unter Ausnutzung der Kriegsnöte, muß an den Pranger gestellt und mit empfindlicher Strafe bestraft werden.

Das Nötigste ist, daß wir tapfer durchhalten, auch daheim, und daß das uns nicht durch unglückliche Elemente unnötig erschwert werden. Wir wollen nicht alles um jeden Preis in Gold und Rosa leben, wir müssen die Dinge klar und nüchtern schauen, wie sie wirklich sind, aber — etwas ganz Nötiges — wir wollen uns auch vor jeder grämlichen Schwarzgier hüten, wir müssen uns die Folge, fleißig das Hoffen und Bewahren in ihrer ganzen nationalen Kraft und Größe bewahren. Das verlangt immer neue Opfer an Gut und Blut, aber eine innerliche Stimme sagt, daß sie nicht vergeblich gebracht werden! Mit aller Aufmerksamkeit — haltet aus im Sturmgehaul! Das ist das Nötigste! Hans Dampf.

Nassau und Nachbargebiete.

Eltville, 13. Nov. Persönliches. Oberpostschaffner a. D. Bechler erhält das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens.

Friedr. d. B. (Zaunus), 13. Nov. Ordensverleihung. Dem Postsekretär a. D. Roufflet wurde der Kronenorden 4. Kl. verliehen.

Oberlahnkreis, 12. Nov. Raffinierter Betrug. Am Dienstag Abend hatte in einem hiesigen Manufakturgeschäft, wo lebhafter Verkehr herrschte, eine Frau beim Bezahlen einen zusammengefalteten Zweimark Schein abgegeben, was an diesem Abend bei vielen Zahlungen vorkam. Dieser in Zahlung gegebene Schein war aber durchgerissen und bestand nur aus der Hälfte. Die zweite Hälfte mit der Nummer hat die Käuferin behalten oder vielleicht in einem anderen Geschäft abgegeben.

Weilmünster, 13. Nov. Persönliches. Oberpostsekretär a. D. Emmerich erhält das Allgemeine Ehrenzeichen.

br. Nassau (Bahn), 13. Nov. Das Messer. Beim Verlassen einer Wirtschaft kam es, nach dem „Dintel. Anz.“, zu Streitigkeiten zwischen auswärtigen und hiesigen Burgen, in deren Verlauf ein unbeteiligter beurlaubter Soldat in den Haß gestochen wurde. Die Verletzung machte die sofortige Überführung des Gestochenen in die Nassauer Klinik erforderlich.

br. Viedenkopf, 13. Nov. Kaiserinspende. Anlässlich des Geburtstages unserer Kaiserin hatte der Vaterländische Frauenverein die Frauen und Mädchen des Kreises zu einer „Kaiserinspende“ für unsere Feldgrauen aufgerufen. Der Erfolg übertraf die Erwartungen und veranlasste die Sammelstelle zu einer Ausstellung der Gaben. Auf schon geschmückten Tischen und Wandgehemden waren über 3500 Töpfe und Flaschen mit eingemachten Früchten aller Art, Saft und Wein aufgestellt. Dazu waren 700 Jtr. Kartoffeln, 20 Jtr. frisches Gemüse, 100 Jtr. frisches Obst und 20 Jtr. getrocknetes Obst gestiftet worden. Die Barcinnahme der eintägigen Ausstellung betrug zum Besten des roten Kreuzes 58.40 Mk.

— Mainz, 13. Nov. Durch eine fallende Leiter erschlagen wurde vorgestern in der Kaserne des Inf. Regts. Nr. 87 der Wägenführer E. von der 1. Kompanie. Der anfangs der 30er Jahre lebende Mann war von der Stadt nach der Kaserne gekommen, als eine Leiter, die zu Arbeiten an der Mauer angelehnt war, gerade in dem Augenblick umstürzte, als E. vorüberging. Sie traf den Mann mit solcher Wucht auf dem Kopf, daß der Feldwache bewußtlos liegen blieb und bald darauf starb. Wie verlautet, wurde die Leiter durch den Wind umgeworfen. Der Verunglückte war früher im Felde, von wo er als Verwundeter nach seiner Genesung hierher kam.

T. Vingen, 13. Nov. Verschiedenes. Auf dem Wochenmarkt waren in dieser Woche fast keine Kartoffeln und auch fast keine Butter aufgeführt. Der Bedarf konnte infolgedessen kaum auf dem Markt gedeckt werden; dafür aber kann man im hiesigen Kartoffelverkauf seinen Bedarf vollkommen befriedigen, und was die Butter anbelangt, so wird die Stadt dafür in der nächsten Zeit auch das Nötigste veranlassen. Hier sind bereits im hiesigen Verkauf das Stück zu 17 Pf. gegen Vorzeigen der Brotkarte zu haben. Jeder Käufer erhält wöchentlich fünf Eier. — Für die Ortsarmen von Vingerbrück hat die Firma Stöck u. Fischer einen Wagen Kohlen von 300 Zentner gestiftet. — Die im Felde lebenden Vinger erhalten als Weihnachtsgabe der Stadt Vingen jeder zwei Flaschen Vinger Weins.

h. Frankfurt a. M., 13. Nov. Erschließung einer Schwefelquelle. Beim Grundieren der Pfahlschule im Main für den Neubau der Kaiserbrücke wurde eine geologisch interessante Entdeckung gemacht. Unter der bloßgelegten Sohle mochte sich plötzlich harter Druck bemerkbar. Als man tiefer schürfte, fand man eine harte unterirdische Quelle, die nach den Untersuchungen in ihrer chemischen Zusammensetzung dem stark schwefelhaltigen Grundbrunnen, der schon seit dem 13. Jahrhundert als Heilquelle bekannt ist, entspricht. Durch ein Rohr, das mitten aus dem neuen Pfeiler aufsteigt, hat man die Quelle hochgeführt, deren Wasser bis 20 Zentimeter unter Stau emporspringt.

Mittellungen aus dem Publikum.

Wiesbadener Kronen-Gold das bevorzugte tägliche Hausgetränk jeder Fam. Me. Qualität des Bieres ist hervorragend

Handel und Industrie

Landwirtschaft und Weinbau.

Berliner Börsenbericht vom 12. Nov. Anfangs recht matt. Angeboten waren besonders wieder Rohstoffe, später trat eine leichte Beseitigung ein, weil die Auflösung der griechischen Kammer einen anregenden Einfluß ausübte. Daimler-Motoren gingen von neuem abwärts. Interesse zeigte sich für elektrische Werte. Deutsche Erdöl waren etwas höher. Der Montanaktienmarkt wies fast durchweg leichte Kursrückgänge auf. Gut behauptet waren die Schiffahrtswerte. Orientbahn etwas höher, die Aktien der österreichisch-ungarischen Staatsbahn zeigten nach unten. Unsere einheimischen Anleihen ziemlich fest. Japanische, chinesische, griechische und rumänische Papiere blieben begehrt. Privatdiskont unverändert 4½ Prozent, tägliches Geld 4 Prozent. Kabelauszahlung New-York und nordische Noten lagen wieder sehr fest. Devisen Holland konnte ihren Stand halten.

Berliner Produktenbörse vom 12. Nov. Infolge der Verordnung des Bundesrats über die Festsetzung der Höchstpreise für Getreide und Buchweizen hat der Verkehr des Produktensmarktes eine weitere Einschränkung erfahren. Das Geschäft war sehr gering, da das Interesse fehlte. Kartoffeln waren knapp. Die Preise sind im allgemeinen unverändert. Weizenmehl 90—92 M., Weizenmehl 113—115 M., Strohweizen 24—25 M., Futterkartoffeln 2,60—2,80 M., Pferdemehl 3,00—3,15 M. Weizenmehl freie Trockenpreise 58 M.

Frankfurter Börsenbericht vom 12. Nov. Der Verlauf des Privatverkehrs war ziemlich unregelmäßig. Einen förmlichen Kursrückgang erlitten Daimler, die sich allerdings von ihrem Tiefpunkt dann wieder erholen konnten. Nachgelassen haben Alker, Benz, Motoren Oberurzel, während Fahrzeug Eisenach gute Widerstandskraft bekundeten. Wenig verändert waren Waffen- und Munitionswerte. Schiffahrtswerte, Schantung, Vombardier, Baltimore und Ohio, Canada Pacific und amerikanische Bonds blieben fest. Der Montanmarkt ließ eine Besserung erkennen. Bankaktien fest, ebenso Elektro- und chemische Werte. Gebessert waren Aluminium und Vorkorn & Wittenfeld. Einheimische 8 und 3½ Prozent. Staatsfonds zeigten geringe Besserung. Auslandsrenten wie Japaner, Argentinier, Chinesen, Rumänier fest. Devisen behauptet. Privatdiskont etwa 4 Prozent.

Obst- und Gemüsemarkt. Am 12. November ergab es in Nieder-Ingelheim der Zentner Trauben 30—35 M., Tomaten 10—12, Kefel 8—12 und Birnen 8—15 M., in Vingen der Zentner Tomaten 25, Zwiebeln 25, Birnen 12, Kefel 12, Karotten 8—10, bündelweise Salat 8—10, Weißkraut 25—30, Rotkraut 25—30, Wirsing 15—20, Blumenkohl 40—50, Kohlrabi 4—6, Sellerie 12—15 und Lauch 5 M., in H. der Zentner Mohrkübel 4,30—4,70 M., gemischtes Mohrkübel 4 M. und Fenchel 10—11 M., in Traunschweig der Zentner Kefel 10—11, Birnen 8—12, Stacheln 5—6, Spinat 15, Zwiebeln 20—25, Tomaten 45—50, Rosenkohl 20—25, bündelweise Stiel 20—30, Weißkohl 15—20, Wirsing 20—25 und Blumenkohl 10—40 M., in Wolfenbüttel der Zentner Zwiebeln 8—15, Birnen 7—25, Karotten 40, Zwiebeln 20—25, Spinat 10—12, bündelweise Stiel Blumenkohl 20—40 und Weißkraut 15—25 M.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Wiesbadener Kirche. Sonntag, den 14. November (24. n. Trin.): Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Pfr. Schüller. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Bedmann. — Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfr. Bedmann. — Mittwoch, den 17. November (27. n. Trin.): Pfr. Bedmann. — Hauptgottesdienst 8.45 Uhr: Pfr. Bedmann. — Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfr. Bedmann. — Donnerstag, den 18. November (28. n. Trin.): Pfr. Bedmann. — Hauptgottesdienst 8.45 Uhr: Pfr. Bedmann. — Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfr. Bedmann.

Wiesbadener Kirche. Sonntag, den 14. November (24. n. Trin.): Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Pfr. Schüller. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Bedmann. — Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfr. Bedmann. — Mittwoch, den 17. November (27. n. Trin.): Pfr. Bedmann. — Hauptgottesdienst 8.45 Uhr: Pfr. Bedmann. — Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfr. Bedmann.

Wiesbadener Kirche. Sonntag, den 14. November (24. n. Trin.): Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Pfr. Schüller. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Bedmann. — Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfr. Bedmann. — Mittwoch, den 17. November (27. n. Trin.): Pfr. Bedmann. — Hauptgottesdienst 8.45 Uhr: Pfr. Bedmann. — Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfr. Bedmann.

Wiesbadener Kirche. Sonntag, den 14. November (24. n. Trin.): Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Pfr. Schüller. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Bedmann. — Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfr. Bedmann.

Wiesbadener Kirche. Sonntag, den 14. November (24. n. Trin.): Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Pfr. Schüller. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Bedmann. — Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfr. Bedmann.

Wiesbadener Kirche. Sonntag, den 14. November (24. n. Trin.): Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Pfr. Schüller. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Bedmann. — Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfr. Bedmann.

Wiesbadener Kirche. Sonntag, den 14. November (24. n. Trin.): Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Pfr. Schüller. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Bedmann. — Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfr. Bedmann.

Wiesbadener Kirche. Sonntag, den 14. November (24. n. Trin.): Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Pfr. Schüller. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Bedmann. — Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfr. Bedmann.

Wiesbadener Kirche. Sonntag, den 14. November (24. n. Trin.): Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Pfr. Schüller. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Bedmann. — Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfr. Bedmann.

Wiesbadener Kirche. Sonntag, den 14. November (24. n. Trin.): Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Pfr. Schüller. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Bedmann. — Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfr. Bedmann.

Wiesbadener Kirche. Sonntag, den 14. November (24. n. Trin.): Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Pfr. Schüller. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Bedmann. — Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfr. Bedmann.

Wiesbadener Kirche. Sonntag, den 14. November (24. n. Trin.): Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Pfr. Schüller. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Bedmann. — Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfr. Bedmann.

Wiesbadener Kirche. Sonntag, den 14. November (24. n. Trin.): Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Pfr. Schüller. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Bedmann. — Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfr. Bedmann.

Wiesbadener Kirche. Sonntag, den 14. November (24. n. Trin.): Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Pfr. Schüller. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Bedmann. — Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfr. Bedmann.

Wiesbadener Kirche. Sonntag, den 14. November (24. n. Trin.): Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Pfr. Schüller. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Bedmann. — Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfr. Bedmann.

Wiesbadener Kirche. Sonntag, den 14. November (24. n. Trin.): Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Pfr. Schüller. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Bedmann. — Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfr. Bedmann.

Wiesbadener Kirche. Sonntag, den 14. November (24. n. Trin.): Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Pfr. Schüller. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Bedmann. — Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfr. Bedmann.

Wiesbadener Kirche. Sonntag, den 14. November (24. n. Trin.): Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Pfr. Schüller. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Bedmann. — Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfr. Bedmann.

Wiesbadener Kirche. Sonntag, den 14. November (24. n. Trin.): Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Pfr. Schüller. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Bedmann. — Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfr. Bedmann.

Wiesbadener Kirche. Sonntag, den 14. November (24. n. Trin.): Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Pfr. Schüller. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Bedmann. — Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfr. Bedmann.

Wiesbadener Kirche. Sonntag, den 14. November (24. n. Trin.): Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Pfr. Schüller. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Bedmann. — Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfr. Bedmann.

Wiesbadener Kirche. Sonntag, den 14. November (24. n. Trin.): Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Pfr. Schüller. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Bedmann. — Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfr. Bedmann.

Wiesbadener Kirche. Sonntag, den 14. November (24. n. Trin.): Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Pfr. Schüller. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Bedmann. — Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfr. Bedmann.

Wiesbadener Kirche. Sonntag, den 14. November (24. n. Trin.): Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Pfr. Schüller. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Bedmann. — Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfr. Bedmann.

Wiesbadener Kirche. Sonntag, den 14. November (24. n. Trin.): Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Pfr. Schüller. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Bedmann. — Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfr. Bedmann.

Winter-Kleidung für Herren, Jünglinge und Knaben

Durch rechtzeitigen Einkauf überaus preiswert. Erprobte haltbare Stoffe in guter Verarbeitung.

Herren - Ueberzieher in Paletot- und Ulsterform von 29.⁵⁰ bis 65 Mk.
Herren - Ueberzieher in feinster Ausarbeitung von 68.— bis 115 Mk.
Herren-Regen-Mäntel aus Gummi oder impr. Stoffen von 24.— bis 72 Mk.
Herren-Sakko-Anzüge gute Stoffe, in den bess. Preis, besond. sorgf. Verarb. von 21.— bis 88 Mk.
Herren-Beinkleider Strapazier-Qualitäten und Kammgarne von 4.⁵⁰ bis 26 Mk.

Jünglings-Ueberzieher kleidsame Ulsterformen von 20.⁵⁰ bis 60 Mk.
Jünglings-Anzüge flotte hübsche Formen, von 22.— bis 65 Mk.
Knaben-Ueberzieher Ulster- u. Kieler Form von 5.⁵⁰ bis 35 Mk.
Knaben-Anzüge in Schlupfblusen-, Original-Kieler Jacken- u. Joppenform von 8.— bis 35 Mk.
Knaben-Sweter und Sweter-Anzüge in grosser Auswahl.

Warme und wasserdichte Kleidung für den Winterfeldzug.

Verkauf nur gegen bar, = Keine Sonderrabatte. = Billige Preise.

Heinrich Wels

Marktstrasse 34.



Vom braven Mann.

Erzählung von Elsa Maria And.

Hoch klingt das Lied vom braven Mann wie Orgelton und Glockenklang —

Er wird wohl jetzt durch Aurland reiten, mit irgend einem kleinen, kruppigen, durchs Panzerrüst erworbenen Ruffenpferdchen. Das pariert ihm ohne weiteres, denn er spricht ja fertig russisch, von seinen Arbeitsjahren in der Moskauer Maschinenfabrik her. Sein guter Medlenburger Gaul blieb bei einem Patronenriten — Dunnerlitten, Jungens, hat war 'ne höllisch scharfe Sache — und um den trauert er immer noch ein bißchen. Im übrigen erzählt er keine drei Worte von sich, dieser norddeutsche Dickschädel Franz Hartmann, und wenn die Kameraden im ostpreussischen Quartier beim Abendtrunk von seinem Geldverdiensten anfangen, dann schnallt er den Säbel um, stand auf, und verschwand mit undenklichem Gedrümme aus dem Kreis. Und so wußten kaum die Nächsten um die Geschichte, wenn sie das Regiment nicht aufbewachte, und wenn die Zahl der Kameraden, denen er damals aus der Wäsche half, nicht doch allzu zahlreich für ein Geheimnis wäre.

Sie hatten, ein Trupp von acht Mann, im Feindesland einen Ritt durch die Wälder gemacht, um Stellungen zu erkunden. Wie sie vom Rand des Forstes her in ein Blachfeld ritten, die Nachmittagssonne stand sommerwarm über hochblühenden Wiesen, trat von der festsitzenden Wiesenegrenze ein feindlicher Trupp auf den Plan. Ein kurzes Stutzen, ein Bögen auf beiden Seiten, ehe die erste Kugel pfiff. Der Führer der Patrouille schrie: „Drauf zu!“ und hob voraus, daß die Schollen aufzogen. Doch die Kerle ließen sich nicht verblüffen; eine harte Salve schlug zwischen die Reiter und rief einige nieder, trieb die anderen auseinander zum bergenden Wald.

Hartmann war gestürzt; dabei drehte sich der schwarze Walddübel ganz sonderbar nach rechts, stieg aufwärts, und der Himmel tauchte in tiefes, blutiges Purpur. Ein Brausen hob an, wie von strömendem Wasser, und der Himmel verging. Irgend etwas fiel als Last auf ihn, band jedes Glied mit tausendfachem Gewicht.

Als er sich erhob, war die Sonne in die Wälder gesunken. Ein Kamerad lag tot neben ihm; er sah entschlossen aus.

Während Hartmann den eigenen Körper abtastete — und nichts als 'ne lächerlich kleine, blutverfleckte Hautschramme am Hinterkopf finden konnte, sah er immer in dies Kameradengesicht hinein.

Doch die resolute Tattatur regte sich bald in ihm und mahnte, sich fortzurücken. Gedacht froh er über den kampfgegründeten Grund, lauschte nach allen Seiten. Es blieb still; wo mochten sie hin sein, die er hier im Kampftumult um sich gesehen? Er stand auf und spähte umher. Weiter hin lagen reglose Körper; zwei Rufen.

Er ging heran und besah sie nachdenkend. In der Uniform des russischen Feldwebels mußte man doch entschließen, sicherer durch die russischen Linien kommen, die ihn hier umfakten. Ja —, nu man Dampf —. Und er packte den einen, wälzte ihn um und zog ihm Rod und Beinleid ab. „Dumme, was riecht das Mensch!“ schimpfte er halb laut, indes er eilig aus seiner Montur schlüpfte. Stach um Stach legte er an; die hohen Stiefel, den Säbel, drückte die verknüllte Mütze mit dem breiten Schirm, nicht ohne inneren Widerwillen, schief auf. Nahe seinen Revolver! Wie er ihn in die Tasche steckte, traf er auf ein Nadelchen. Ein russisches Gebetsbuch, darin irgendwer Segenswünsche auf das erste Blatt geschrieben hatte. Er legte es dem Toten auf die Brust und bedeckte den Körper mit seinem Uniformrock. Dann machte er sich auf die Suche nach einem Weg. Es wurde Abend. Ein heller, mit Rosenmüllchen bestreuter Himmelgrund grühte vom Rande des Wehldes, das er durchschritt.

Sein Kopf war freier geworden von der Nachwirkung des Sturzes, und ruhig fest wie der Tritt seiner Stäbe war sein Gemüt.

Eine Landstraße zeigte sich von fern; als er sie erreicht hatte, konnte er sie an ihren dünnen, windverborgenen Eschenbäumen und an ihrem grünen Graben wieder. Rausch; wenns gut ging, war er in zwei Stunden im Quartier.

Er pfiff sich ein, wie er mit ausholenden Schritten weiterzog. Bald kam von ferne ihm etwas entgegen, war im Blau der Dämmerung noch nicht kenntlich. Er mußte sich erinnern, daß er hier als Russe herumließ und der innerliche Teil dieser Rolle beschäftigte ihn, bis er wahrzunehmen vermochte, daß da hinten viele Menschen in geschlossener Reihe herantraten.

Herrgott — Herrgott, gefangene Deutsche? Er blieb stehen und spähte. Vorn und an den Seiten gingen Russen, zwei Reihen Gewehre ragten hoch. In der Mitte eine graue Schar mit müde hängenden Armen.

Wie er später erzählte, hatte er bei dem Anblick laut zu reden angefangen: „Nunners, dat is en Duse! dat die Russenbagasse Euch hier abfischelt! Au bin ich mal Engel, länger hew ich den Deuwel maßt!“

Und er stellte sich entschlossen an die Wegseite und wartete das Herannahen ab. Dann trat er hinzu, befohl auf Ruhestellung und mußte hochmütig-freundlich. Die russischen Soldaten salutierten kramm.

Er begann ein geschicktes Ausfragen:

„Barie schon auf Euch! Wohin geht Eure Order mit den Gefangenen?“

„Nach R. . . . Herr Feldwebel!“

„Gut. Ich übernehme den Zug. Marschiert Ihr schon lange?“

„Zwei Stunden — zu Befehl.“

„Das sind das denn für Kerle, wo habt Ihr sie gekriegt?“

Ein breites Lächeln auf den Gesichtern, und der Gefreite gab zurück:

„Sind welche Radfahrerpattouillen, haben Ihre Räder in 'nen Waldstumpf geschmissen, wie sie von uns umstellt waren; andere haben wir vom Bataillon T. mitbekommen.“

„So, so.“

Und er sah die gefangenen Leute prüfend an, und konnte sich einer tiefversteckten Mährung kaum erwehren, so grimmig hinter blickten sie zurück. Kein Dacknaden dabei, wiewohl sie sehr traurig sein mußten.

Einen Augenblick hand er noch, besinnend. Da hörte er zwei, die sich wohl unverständlich glaubten, tuscheln:

„Was glöht denn das Mistvieh? Nicht ihm an die Gurgel springen!“

„Mir is eins! Zu schnell kam's, zu schnell! Hab' gar nimmer g'wuht, was das is, da mir d' Wassen aus der Hand haut. Hät' mir schon no a Kugel ins Hirn treib'n kenna, an Augenblick zuvor —“

Hartmann wandte sich und befohl ihnen den Weitermarsch, zugleich stellte er sich an die Spitze des Zuges. Und vorwärts ging's auf der dunkelnden Straße, den russischen Stellungen entgegen.

Er sprach nun hie und da mit seinen Russen, vorsichtig alle Details vermeidend.

Mit der wachsenden inneren Sicherheit kam bald auch eine spielerische Freude bei ihm durch, die Komik dieser Lage auszunutzen, und ließ sich von den Erlebnissen dieser Leute erzählen. Nach viertelstündigem Wandern gebot er dann bei einer Wegkreuzung halt; holte ein Stück Papier aus der Tasche und stellte sich, als überprüfe er eine Karte. In Königsberg war sie einmal als Preisliste für Kolonialwaren gedruckt worden. Dann kommandierte er: „Ein! ab!“

Wohl guckten die Russen ein bißchen erstaunt, hatten sie doch deutsche Order, die Landstraße bis zu einer Steigefel zu verfolgen. Hartmann erläuterte darauf schnell: „Wir gehen länger!“

Und sie zogen gefügig, wie er befohl, bogen nach einer Weile wieder ab, kamen an geschlossenen Gebüsten vorüber und erreichten spät eine Landstraße, die der ersten ganz merkwürdig gleich sah. Säumten ihren Rand doch ebensolch dünne, windgedrögte Stämmchen mit korallenroten Beeren. Aber nun war es Nacht und ein fester Führerwille beherrschte sie. Hartmann hatte einen tiefen Stohlschauer zum Himmel getan. Er sah sich nach den Kameraden um, blieb stehen und ließ sie passieren.

Wenn er jetzt neben einem Mann ein Weilschen einherging und dann leise, so vor sich hin, sagte:

„Du, Kamerad, hab' guten Mut, ich bring' Euch allefam! zu den Unfern zurück!“ Wie herrlich mußte das sein! Er trug's ja kaum noch allein auf der Seele!

Und doch zwang er die unbändige Lust hinunter. Es war gefährlich, den Freudenfunken zwischen die Beelen zu werfen und sie damit aufzuklären. Konnte auch immer noch mißraten!

Er ging zur Spitze seines Trupps eilig zurück, hielt die Leute mit sorglosem Schwaß beschäftigt und rechnete heimlich: Eine halbe Stunde — zwanzig Minuten — —

Endlich laßte ein Nachstreifen an ihnen vorbeizug: Deutsche Scheinwerfer. Die Russen wurden aufgeregt und redeten, vorerst untereinander: „Was ist das, siehst du?“ „Ja ein Dorf!“ „Ja ja größer als das unsere!“ „Wir sind falsche Stelle, vielleicht Deutsche?“ „Ob!“

Hartmann hatte die Hand an der Waffe. Jetzt weiter, weiter, ganz unbekümmert tun!

Und er zwang sie, zwang sie ganz hinein. Hatte zuletzt noch den Umweg durch einen kleinen Busch für richtig gehalten, um sie länger zu täuschen, sie näher an die Vorposten heranzubringen. Auch für seine Kameraden war diese letzte Verhinderung gut, denn es schien ihm nun recht lebhaft da hinten. „Glaub's Euch, daß Ihr Euch freut,“ brummelte er vor sich hin, „dat is mir auch en höll'schen Er-gi!“

Sie schrien geradezu auf, die Männer, als aus dem Dunkel Gebalten aufsprangen und deutsche Stimmen riefen: „Waffen weg — ergabt Euch!“ Die einen vor übermächtiger Freude, die anderen im Schrecken. Ein Soldat hatte Hartmann mit vorgeschobenem Gewehr gestellt, und wenn er nicht geradezu von dem Hirsigen erschossen werden wollte, mußte er schon die Hände hochstrecken. Aber er laßte dabei, laßte, daß ihm die Tränen niederflüßten. Ein wunderliches Gemisch von Jubel, Mährung und Entspannung quirkte in ihm, machte ihn weich.

„Junge, Junge, was bist du für en forschen Kerl! Du bringst mich man zu unserm Major, dat ich meinen Transport auch richtig melden kann!“ rief er dem Soldaten zu.

Da umringten ihn auch schon die befreiten Kameraden und zogen ihn mit zum Dorfe hinein. Sie hatten begriffen, wer er war; ihre stürmische Freude, ihr endloses Danken haben ihn über alles je Gefühle hinaus; und er meinte, sich selber gehen zu sehen, und Rosen waren ihm auf den Weg gestreut.

Nachher sprach er die zwanzig Russen noch; sie hatten aus der Feldküche einen Rest warmer Suppe erhalten, schlürften und schienen keineswegs betäubt. Er hielt es auch nicht für Raub an seiner Ehre, daß er ihnen kurz erzählte, wie er in den Feldwebelsrock gekommen war. — „Schnelldig haben Sie das gemacht, Hartmann!“ belobte ihn sein Major.

Und Hartmann wurde schuldbewußt rot und rief heraus: „Is nix so besonderes, Herr Major . . . dat machet ein jeder von uns, wenn er so Glück hat!“

„Glück, lieber Junge?“ Der Major hob die Rechte auf Hartmanns Schulter. Das Glück, das immer nur der Tüchtige hat, das half vielleicht! In dem Sinne machen wir ja auch diesen „glücklichen“ Feldzug!“

Am nächsten Tage war Hartmann wieder der schlichte Mann im Feld.

Für den Winter

farb. Hemdenbiber	halbw. Unterröcke	Schlafdecken	Umschlagtücher
per Meter von 0.75 an	per Stück von 3.75 an	per Stück von 6.50 an	per Stück von 2.75 an
Flockbiber	Tuch-Unterröcke	Steppdecken	Flanell-Blusen
per Meter von 0.85 an	per Stück von 5.75 an	per Stück von 9.75 an	per Stück von 7.75 an
Blusenbiber	Molré-Unterröcke	Bibertücher	Schürzen
per Meter von 0.95 an	per Stück von 5.75 an	per Stück von 2.75 an	per Stück von 0.75 an

empfehle ich in reicher Auswahl zu billigen Preisen:

G. H. Lugenbühl

Marktstr. 19, Ecke Grabenstr. 1.

einfarb. Halbtuch kar. Kleiderstoffe 2729 per Meter von 1.15 bis 1.65 per Meter von 1.35 an

Vom Stamme der Riesen.

Roman aus der Gegenwart von Philipp Verges.

(Nachdruck verboten.)

Frau Burmeister mit ihrem praktischen Sinn gab dem Gespräch eine andere Wendung. „Haben Sie denn auch schon das Reue gehört, den großen Sieg bei Voda?“

„Rein Wort“, sagten Kramer und Stella wie aus einem Munde.

„Sie riefen gerade, als wir kamen, Extrablätter aus, ich habe eins mitgebracht. Hier ist es.“

Und Mama Burmeister las mit Stolz vor, daß bei Voda durch den General von Radenski mehrere russische Armeen geschlagen worden seien. Vierzigtausend unverwundete Gefangene waren in die Hände der Deutschen gefallen, hundert Geschütze, 100 Munitionswagen und 150 Maschinengewehre.

„Meinen Sie nicht auch“, sagte Frau Burmeister, „daß mein Max nun bald zurückkommt, wo sie schon so viele Russen weggeschlagen haben?“

Kramer schüttelte den Kopf. „In diesem Kriege läßt sich nichts voraussagen. Er hat uns schon so viele Ueber- raschungen gebracht, daß wir immer noch mehr erwarten müssen. Die Hauptsache ist und bleibt, daß England niedergeworfen wird. Nicht wahr, Stella?“

Stella nickte. „Wenn nur der Winter mit seinen Leiden für die kämpfenden Truppen erst zu Ende wäre“, meinte sie. „Ich kann nur mit Schrecken an den russischen Feldzug denken.“

„Die Gewohnheit ist eine gute Bekehrerin“, sagte Kramer. „Die meisten Menschen haben gar keine Ahnung davon, was sie zu leisten imstande sind. Das zeigt sich nirgend so wie im Feldzuge. Ich habe es ja an mir selbst erlebt.“

Käte Fröhlich sah bedeutungsvoll auf die Uhr. Die Besuchzeit ging zu Ende. Die Ordnung im Hospital war sehr streng, und das mit Recht, das Haus barg viele Verwundete, die der Ruhe bedurften. Stella war die erste, die sich erhob, die Frauen folgten ihrem Beispiel. Mit erster Zurückhaltung beugte sich Stella über das Lager des Genesenden und strich mit ihrer Hand über seine Wangen. Kramer hielt die Hand einen Augenblick fest und küßte sie. Die Mutter umarmte den Sohn, Frau Burmeister schüttelte ihm kräftig die Hand.

„Grüße deinen Vater, ich erwarte ihn morgen“, rief Kramer seiner Frau nach.

Als Käte mit dem Patienten allein war, half sie ihn entkleiden. Unter dem einen Arm die Arztküche, den andern um die Schulter der Schwester gelegt, bog sich Kramer nach seinem Weib.

„Jetzt gehe ich die Zeitungen heraufholen“, rief Käte und eilte hinaus.

Unter im Büro fand sie nicht nur die Zeitungen, die Kramer Abend für Abend las, sondern auch den verloren geglaubten Feldpostbrief, den Emmy an ihren Bruder abgeschickt hatte. Das Mädchen erkannte ihn sofort. Das waren die Schriftzüge ihrer Freundin. Der Brief schien seinem Aussehen nach lange umhergewandert zu sein. Endlich hatte man den Adressaten, der vor Antwerpen schwer verwundet worden war, entdeckt und den Brief an das Feldpostamt in Hamburg dirigiert. Käte nahm Zeitungen und Brief und entfernte sich. Als sie vor der Tür der Krankenstube angekommen war, stand sie, den Brief in der Hand, sinnend still. Ihre Hand zitterte. Auf ihrem Gesicht kam und ging die Farbe. Sie kämpfte einen schweren inneren Kampf. Wollte sie es wie ein Mädel über sie zu kommen, ihre Wangen waren hochrot, die Augen glänzten. Daß sie sich die Tür auf, lenkte den Brief in die Hände Kramers und eilte wieder hinaus.

Mit klopfendem Herzen fand sie eine ganze Weile hinter der Tür. Würde Kramer sie rufen, würde er nach ihr verlangen? Drinnen regte sich nichts. Die Lampen auf dem Korridor waren schon angezündet, lautlos gingen die Pflegerinnen hin und her. Draußen vor den dunklen Fensterrahmen sah man weislichende Schneeflocken niederrieseln.

Endlich laßte sich die Schwester ein Herz und trat leise ein. Da sah Kramer aufgerichtet in seinem Bett, den offenen Brief in den Händen, und sah mit großen Augen ins Leere. Käte Fröhlich warf sich neben dem Bett nieder und lenkte ihre heißen Wangen auf die Hand des geliebten Mannes. Kramer sah mit fernen, verträumten Augen auf das Mädchen nieder. Er ließ den Brief fallen und strich mit seiner Hand leise über die dunklen Locken, die unter dem weißen Schwesternhaubchen hervorquollen.

7. Kapitel.

Heide und Forst lagen tief eingebettet im Dezember-schnee. In der frühen Dämmerung des Winternachmittags fanden die Schneemäulen Tannen wie von einem gesch-

lagen Schlein übertrahlt, dem Widerschein der roten Tinten, mit denen die sinkende Sonne den Himmel überzog. Auf der Schüttung, der mit hellem Schellengelut über die Randstraße zog, stäubten von schwerbeladenen Zweigen die Schneeflocken.

Böhlverpackt in Pelze und Decken, saßen Hans Radenburg und seine Waise Regine von Lichtbäumen in dem Gefährt. Regine hatte ihre Kranken- und Kollenden-Besuche, denen sie wie eine Mutter war. Alle Frauen, deren Männer im Felde standen, hatten an ihr eine Stütze; alle Mütter, die ihre Söhne hinausziehen lassen mußten, fanden Trost bei ihr. Jede Woche gab es auf Schloss Radenburg ein großes Baden von Pelzbesuchen, die allen Almähren, die in der Wäse zu Hause waren, zugute kamen. Weder mit Rat, noch mit Unterstützung von greifbarer Art sparte Regine; alle Bedürfnisse hatten Teil an ihrem äußeren und inneren Reichtum.

Auf dem Wege nach Hause fuhr das Paar am Forst-haus vor, wo sie vom alten Hegemeister, der den Offizier schon erwartet hatte, herzlich empfangen wurden. Der alte Herr hatte sein Eisernes Kreuz von Anno 1870 angelegt, — zu Ehren des neuen Kreuzritters, der bei ihm eintraf. Nachdem heiter Rasse freudig und gern angenommen worden war, sprach Radenburg den Wunsch aus, den Hegemeister auf seinem gewohnten Gange in das Saugegebe zu begleiten.

„Um diese Zeit pflegen Sie die Schwarzkittel zu füttern“, sagte er. „Wissen Sie noch, wie viele Male ich Sie als noch ein halber Knabe war, auf diesem Gange begleitet habe? Noch jetzt, wenn ich an die Gänge zurückdenke, steigt jenes abenteuerliche Gefühl in mir auf, das mich damals beherrschte. Im Forst dümmerte es. Im Dunkel der Tannen sah man undeutlich die Tiere vorbeihuschen. Unheimlich und gespenstisch war die Stimmung. Und nebenbei hatte ich auch immer, ich will es Ihnen gestehen, etwas Furcht.“

Der alte Hegemeister lachte sein inniges, stilles Lachen. „Die Furcht war gar nicht so ohne, mein lieber Herr Ober-leutnant, denn die Tierechen da draußen sind nicht ungefährlich. Sie haben eine merkwürdige Art, ganz dicht an einem vorbeizugleiten und mit den Pauern seitwärts zuzuschlagen. Das gibt böse Wunden.“

„Ich fürchte mich nicht im geringsten“, sagte Regine. „Das haben Sie auch gar nicht nötig, anständiges Fähr-lein.“ antwortete der alte Forstmann. „Wenn ich dabei bin, passiert Ihnen nichts. Die Tiere kennen mich, und außerdem passe ich auf.“ (Fortsetzung folgt.)

5. Ziehung 5. Kl. 6. Preuss.-Süddeutsche (232. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 11. November 1915 vermittlungs.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Los gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

38 430 560 64 905 [500] 1031 65 177 378 471 528
1000 509 035 2645 088 94 705 22 89 03 880 972 [500]
3018 164 205 81 466 321 706 85 915 26 52 4059
123 208 81 968 5061 1000 44 73 131 242 328 [1000] 406 089
35 56 5041 [1000] 44 73 131 242 328 [1000] 406 089
7010 46 09 114 330 [800] 444 521 29 034 70
734 122 36 232 67 8178 89 414 801 88 780 806
9021 164 06 264 68 373 77 87 421 536 74 638 56
[500] 87 815 41 65 908

10004 900 451 [800] 518 617 [1000] 702 11087
178 90 315 [500] 93 587 733 77 500 [500] 12304 412
508 73 77 64 705 910 13141 218 331 40 [1000] 452
14102 59 [1000] 317 83 [1000] 844 15379 86
416 38 82 511 42 [800] 924 [800] 71 16911 159 817
885 [500] 706 810 [500] 912 17059 309 [1000] 90
805 613 31 78 717 88 98 814 915 87 [500] 18601 17
748 805 [1000] 982 18694 103 [1000] 236 69 354
414 [800] 745 637 697

29101 258 364 421 33 83 550 65 643 806 21000
150 [1000] 258 364 421 33 83 550 65 643 806 21000
22103 204 505 70 [1000] 801 [1000] 49 734
[500] 891 89 23003 08 860 [500] 067 91 811 83
[500] 24003 133 259 53 761 94 354 86 25190 635
61 [500] 801 74 98 760 809 35 957 28043 238
430 111 68 734 [500] 85 705 823 39 27067 294
376 604 71 28053 278 [1000] 322 [1000] 505 650
720 89 960 29017 278 339 723 607 961

30061 308 520 58 80 823 533 [1000] 31215 24 43
64 324 35 38 634 94 97 845 95 32107 33 231 67 84 514
656 99 704 33091 [1000] 180 445 510 770 634 09
962 [1000] 65 34139 274 379 429 689 709 805 963
[1000] 35003 624 [1000] 94 860 36000 [500] 33 57
130 [1000] 201 553 453 590 [800] 680 37329 77 457
78 641 737 38 097 243 323 [500] 809 95 656 909
39221 38 831 61 72

40181 332 60 82 85 424 33 520 87 890 747 41052
149 230 376 871 06 839 42064 76 129 312 [500] 503
674 57 792 807 960 92 43102 3 [1000] 330 84 816
478 545 721 42 54068 81 233 419 69 89 716 [500]
63 [500] 816 85 45086 178 364 81 462 812 [1000] 37
751 974 [1000] 46017 [3000] 115 232 463 505
60 618 [1000] 24 892 906 47239 79 89 804 600 [500]
62 734 818 [500] 45 61 [500] 846 50 58 65 49019
873 818 78 625 800 [1000] 973 49023 257 329 53
600 931 60

50075 88 716 29 800 83 [500] 51119 51 235 37
831 423 829 60 724 78 844 [500] 45 93 997 09 52307
753 [1000] 509 53455 125 645 840 961 54039 41
232 [500] 70 329 [500] 83 472 969 800 51 73 55113
250 854 67 418 635 72 960 735 [1000] 875 935 8065
150 242 73 870 72 [500] 461 57130 308 401 [500] 680
740 [500] 811 53054 134 [500] 83 261 473 628 72
635 94 705 3 258 505156 611 47 643 703 908

60167 [1000] 93 361 [500] 90 387 [1000] 402
70 78 638 642 61127 343 [500] 81 61 [500] 411
01 690 732 804 86 85 907 82007 382 410 36 [500]
61 533 69 780 [1000] 950 63500 677 730 63 64151
63 449 782 85050 136 [500] 61 55 845 81 431
601 722 20 069 78 015 61 89 60004 286 82 300
632 67 730 60 72 871 85 87082 806 [500] 72 633
84 64 728 824 976 85021 178 264 544 634 92
649 80068 387 [800] 429 643 755 [1000] 864 908 [500]
70280 69 483 623 890 71021 38 334 84 440 635
876 94 72429 32 870 854 60 73100 197 228
[500] 541 648 851 86 74641 129 32 67 774 [1000]
62 [500] 75118 212 69 445 51 644 634 99 786 848 908
78045 66 09 217 [500] 20 [1000] 434 678 906 13 82
640 46 17 70225 250 336 49 09 470 84 801 622 713 900
60 78064 134 [1000] 296 83 93 452 [1000] 569 668
[500] 932 78185 86 385 826

80321 643 744 45 78 855 944 51087 264 314 88
85 607 42 763 74 827 60 82295 [800] 387 590 606 78
844 989 [1000] 83009 39 64 74 261 [1000] 372 468
814 42 43 78 741 66 88 898 54035 233 337 71 523
[1000] 41 75 640 728 87 [1000] 86 839 85187 [1000]
215 607 714 60 99 835 86155 88 251 536 822 [1000]
70280 134 601 491 578 625 41 68 703 806 85 922 74
[500] 63 123 334 53 683 734 43 80 826 962 89118
[1000] 382 332 440 507 819 773 847

90039 [500] 394 97 817 94 406 886 [1000] 688
688 90 [500] 944 91087 138 82 806 25 529 821 70
[1000] 688 92002 291 387 640 81 896 [1000] 726 09
[500] 88 894 83279 85 649 615 81 740 [500] 848 73
98 99 84048 178 88 [1000] 432 28 89 47 774 [1000]
98 815 30 73 817 77 80303 128 450 885 736 81 922
98300 99 646 84 095 845 93 72 818 98 97221 81 408
885 [1000] 77 88490 518 10 620 747 858 964 99103
883 412 27 881 959

100008 177 81 888 837 73 969 838 101090 371
420 34 535 605 721 60 877 961 102792 [3000] 189 453
642 605 83 731 103012 34 322 631 713 974 104021
181 [500] 239 320 53 93 412 822 [1000] 747 95 818
105282 597 404 606 28 625 903 106078 225 453 736
806 107023 27 40 51 200 353 437 642 82 739 857 59
80 914 108010 78 154 500 603 383 910 41 [1000]
109277 451 89 510 56 610 54 63 95 990

110002 28 444 62 889 948 111037 204 45 738

830 99 95 888 112251 984 800 85 97 99 784 113038
189 221 874 [1000] 95 835 [1000] 602 777 864 979
114203 537 773 90 92 842 65 918 73 115198 261 62
863 631 772 [500] 875 116194 248 89 649 117107 29
277 346 83 80 485 606 8 95 758 847 118150 335 830
64 119040 [500] 68 334 45 404 619 28 06 729 860

120037 206 [1000] 309 43 48 52 432 49 519
831 [500] 54 121037 101 835 454 89 88 860 714
[1000] 87 008 122136 81 00 [500] 202 76 323
462 72 631 702 37 123095 276 535 614 34 703
124003 5 08 180 209 19 79 457 533 83 673 85
713 45 47 53 71 99 125324 72 519 58 [1000] 64
[1000] 683 [500] 797 803 128077 227 362 450
127436 84 606 22 701 54 128008 2 30 49 300 629
624 844 129077 08 112 64 84 285 378 483 624
652 76 [500]

130087 [500] 48 [1000] 174 76 348 413 755
82 131967 78 403 49 604 650 80 774 888 [500]
132115 299 375 415 661 643 93 553 970 133045
90 448 804 855 757 79 [1000] 954 56 134389 83
545 647 969 135103 73 459 [3000] 30 93 136354
407 37 837 762 870 911 [500] 137047 105 [500]
382 489 530 [500] 98 843 96 138024 144 214 300
67 415 [1000] 18 521 139149 241 523 932 945

140168 90 222 500 652 718 78 907 [500]
141042 109 84 60 361 380 513 838 85 985 142152
206 442 90 538 44 59 59 715 813 32 967 68 143017
147 [500] 68 253 484 515 885 144010 40 50 396
680 72 714 583 [500] 145212 [500] 98 385 407
704 10 72 830 146135 70 309 65 69 79 430 147045
93 [1000] 122 87 264 85 475 541 48 784 846 948
148039 53 55 249 90 335 45 92 481 785 [1000] 648
149034 238 378 511 [500] 73 [3000] 807 10 74
[500] 91 97 973 [500]

150091 54 406 832 [1000] 96 747 151924 187
271 83 421 [1000] 578 732 [800] 913 31 152298
399 418 71 833 153397 48 87 185 87 318 [500]
25 [500] 68 309 443 641 [3000] 44 748 61 83 615
154100 136 80 385 450 570 [500] 906 153384 78 88
155112 459 547 601 721 [500] 906 153384 78 88
403 61 68 91 605 725 931 605 44 157155 08 98
209 323 91 688 720 971 158136 386 402 [500] 697
994 159154 219 874 507 30 951

160020 100 12 [500] 314 719 804 932 74 161629
643 721 855 70 [500] 162033 119 78 413 623 29
68 [1000] 960 84 163017 219 93 806 70 72 668
631 57 164085 448 [3000] 732 165043 302 626
901 168045 445 [3000] 662 920 167222 36 300 616
738 840 [500] 70 988 168098 [3000] 140 383 41
338 [1000] 418 387 [1000] 666 783 169018 108 334
73 [3000] 407 618 37 40 [1000]

170108 81 90 220 323 458 681 722 862 [800]
905 171093 267 92 469 507 81 669 803 915 172087
230 39 92 857 [1000] 67 607 88 [1000] 618 710 930
173157 320 927 [600] 43 64 174070 144 46 304
450 85 [1000] 621 68 782 852 167003 14 48 233
97 479 81 649 60 73 927 70 176054 270 369 481
[3000] 619 624 73 887 901 177075 85 112 82 249
67 620 787 832 44 973 178088 432 544 [1000] 96
687 780 [1000] 627 178493 672 74 668 703 892

180071 900 538 956 750 181041 235 344 481
609 840 51 968 182305 74 730 [1000] 38 611 183119
88 847 [1000] 522 606 743 43 83 807 [1000] 184036
86 158 232 436 601 870 930 91 185063 42 64 303
830 97 754 858 85 908 [1000] 81 185037 65 70 [3000]
94 [500] 263 65 352 420 582 676 819 [500] 187086
[1000] 170 83 349 82 525 74 810 651 932 188451
189319 432 [1000] 71 [1000] 667 725 [500] 82 97
190016 39 [500] 78 269 358 419 [1000] 62 764
898 191511 77 739 48 [1000] 900 192032 313 323
775 193022 125 63 87 277 396 498 690 954 194118
281 431 831 91 195040 [1000] 84 229 [500] 459
[500] 65 765 [500] 66 181 324 [1000] 919 83 196072
215 33 88 360 93 98 499 537 653 744 998 984 197612
233 [500] 77 387 429 [1000] 700 92 811 [500] 95 920
[500] 198109 243 461 629 95 614 39 199013 09 327
34 601 814

200268 [1000] 512 36 770 943 201034 280 372
460 63 751 [500] 512 36 770 943 202044 08 173 921
933 750 [500] 241 52 [500] 817 38 45 53 768 [500]
802 74 904 86 204014 85 206 301 86 821 87 841
97 815 26 40 52 205014 104 [1000] 42 62 92 305
409 70 659 729 42 824 972 206101 338 56 324 35
436 89 721 27 328 207198 209 [1000] 626 67 803
905 208102 14 58 91 497 [500] 790 815 950 48
209113 [500] 10 [500] 253 360 454 564 708 60
869 95 985

210075 [500] 178 [1000] 213 15 304 [1000] 622
96 854 927 [1000] 211272 93 665 633 787 829 63
907 212099 30 120 26 42 73 259 342 437 65 72
853 742 49 213020 65 [1000] 79 205 358 840 938
214661 67 85 137 94 241 402 3 8 20 557 [500] 98
656 822 988 215091 3 19 404 64 982 746 [800] 61
980 216145 216 434 64 842 78 80 217083 274 328
407 630 301 4 12 812 218090 432 70 84 732 48
218081 [500] 94 674 [3000] 616 48 84 776

220158 72 353 62 496 14 17 52 555 907 [500] 10
25 221431 605 90 705 856 955 222056 279 303 486
93 782 832 67 223030 [1000] 31 415 266 456 97 527
[1000] 840 87 843 46 80 [500] 906 224013 140 93
674 225191 465 647 850 [500] 731 202 37 933 25
226322 32 54 112 334 [1000] 65 425 619 227172
284 311 [1000] 813 44 786 87 981 228018 118 303 385
481 683 745 840 970 90 229069 346 409 [500] 21 97
610 48 845 980

230129 [500] 273 333 88 456 605 923 231005 173
321 597 782 967 232073 258 344 488 542 48 552 55
89 753 860 938 [500] 49 233013 202 12 31 84 337
750 80 444 72 76

5. Ziehung 5. Kl. 6. Preuss.-Süddeutsche (232. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 11. November 1915 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Los gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

01 200 250 95 204 914 17 90 1212 083 963 [500]
2000 139 492 700 3009 273 470 649 825 952 4067 118
300 473 639 41 93 812 5108 27 [500] 90 [500] 67
283 414 546 764 873 [500] 105 [500] 249 [1000]
364 78 631 601 [500] 705 907 7130 32 318 464
688 899 978 77 8171 270 85 [500] 395 81 493 523 33
698 18 908 39 9010 94 158 94 [500] 280 345 550
80 602

10109 35 68 234 78 92 548 92 870 11630 753
812 927 12000 186 378 414 42 73 613 705 809 978
13009 149 392 456 537 704 36 095 14183 322 631
76 724 79 112 15078 324 [500] 835 983 16021 312
409 841 933 633 64 90 17134 83 221 62 96 319 63
673 [500] 604 785 804 63 88 18025 [500] 108 96
311 445 61 812 19203 327 41 83 408 695 605 763
918 42

20375 587 700 41 67 840 21332 480 509 684
723 814 52 955 78 22000 124 459 91 838 533 23329
864 48 01 977 24053 80 193 807 699 17 707 [500]
832 47 25204 106 320 412 40 55 672 81 771 837
26000 153 878 86 440 835 [500] 88 789 902 21 27033
148 234 74 [500] 81 323 78 90 450 65 818 29 [1000]
63 668 28321 70 473 540 [500] 607 715 [3000] 984
29012 90 157 812 801 43 70

30043 80 211 312 400 627 654 759 84 908 31001
195 202 82 876 457 [500] 624 710 805 37 987 32018
104 245 82 83 345 47 459 90 524 46 769 918 30 33117
333 [500] 406 587 604 981 34009 113 354 [500] 421
823 87 772 [1000] 968 67 35108 97 323 459 762 919
36101 206 84 412 14 46 574 805 714 87 37244 [3000]
55 77 382 405 [1000] 29 546 907 27 38008 329 60
781 818 39378 784 934 [1000] 59 [1000] 65
40018 161 233 328 445 601 [500] 21 [1000] 62 65
890 946 62 41068 193 [1000] 227 424 [500] 96 814
18 81 745 76 848 79 42024 218 330 41

Königliche Schauspiele.

Samstag, 13. November, abends 7 Uhr. 11. Vorstellung. Abonnement B.
Romische Operette in einem Akte von Wolfgang Amadeus Mozart.
 Text von Louis Schaefer.
 In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Medus.
 Emanuel Schlander, Schauspieldirektor . . . Herr von Schand
 Philipp, dessen Knecht, Knechtmeister . . . Herr Albert
 Wolfgang Amadeus Mozart, Kapellmeister . . . Herr Hauer
 Madame Lange . . . Frau Friedel
 Sängerin und Schauspielerin . . . Frau Sommer
 Mademoiselle Ullrich, Sängerin aus Passau . . . Frau Eple
 Ein Theaterdiener . . . Herr Eple
 Ort der Handlung: Wien 1791.

Hierauf:

Der Dorfbarbier.

Romische Oper in einem Akt. Musik von Johann Schenk.
 Text von Joseph Weidmann.
 In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Medus.
 Der, ein Dorfbarbier . . . Herr von Schand
 Suschen, sein Mädchen . . . Frau Schand
 Hans, ein Schulmeister . . . Herr Schand
 Josef, eines Pächters Sohn . . . Herr Schand
 Adam, Barbiergehilfe bei der Bar . . . Herr Schand
 Margarete, Witwe eines Schmieds . . . Frau Schand
 Peter, ein Schneider . . . Herr Schand
 Philipp . . . Herr Schand
 Thomas . . . Herr Schand
 (Bauern, Gensdarmen)

Zum Schluss:

Aufforderung zum Tanz.

Ein Tanzbild. Musik von Carl Maria von Weber-Berlioz.
 Einstudiert von der Ballettmeisterin Frau Rosanowsky.
 Aufgeführt von Fräulein Solgmann, Fräulein Gläher 1 und dem
 gesamten Ballett-Ensemble.
 Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Rother.
 Stilleitung: Herr Ober-Regisseur Medus.
 Einrichtung des Bühnenbilds: Herr Maschinen-Über-Inspektor Schlem.
 Einrichtung der Trachten: Herr Garderobe-Über-Inspektor Meyer.
 Ende gegen 9.30 Uhr.

Residenz-Theater.

Samstag, den 13. November. Abends 7 Uhr.
Reuheit! **Seine einzige Frau.** **Reuheit!**
 Lustspiel in 3 Akten von Julius Hagen. Berechtigte Ueberragung
 aus dem Dänischen von G. Blase. — Stilleitung: Dr. Herrn. Rausch.
 Peter Andreas Bent . . . Gustav Schand
 Helene, seine Frau . . . Rie Hauke
 Bent Bent, sein Onkel . . . Hans Hüller
 Joachim Brand, Schauspieler . . . Werner Schumann
 Frau Elise Brand . . . Stella Richter
 Frau Elise Bent . . . Maria Markgraf
 Karen, ihre Tochter . . . Margarete Glaeser
 Graf Holmboe . . . Theodor Brühl
 Bedienteur Abel . . . Heinrich Ramm
 Sophie, Mädchen bei Bent . . . Elise Tilmann
 Ein Hotelgastmännchen . . . Fritz Wilschke
 Ein Poet . . . Georg Rausch
 Das Stück spielt im Laufe eines Tages; der 1. und 2. Akt in Peter
 Andreas Bent's Villa in der Nähe von Rosenhagen, der 3. Akt in einem
 vornehmen Kopenhagener Hotel.
 Ende nach 9 Uhr.

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, 13. Nov.: Nachmittags 4 Uhr:
Abonnements-Konzert:
 Städtisches Kurorchester.
 Leitung: Herr Herm. Irmer, Stadt-Kurkapellmeister.
 1. Frisch gewagt, Marsch
 A. Hahn
 2. Ouverture zur Oper „Fra
 3. Diavolo“ D. F. Auber
 Im Walde, Jagdstück
 St. Heller
 4. Morgenblätter, Walzer
 Joh. Strauss
 5. Albumblatt E. Wemheuer
 6. Ouverture zu Operette „Die
 Frau Meisterin“ F. v. Suppé
 7. Fantasie aus der Oper „Der
 Postillon von Longjumeau“
 A. Adam
 8. Wir von der Kavallerie,
 Marsch J. Lehnhardt.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert:
 Städtisches Kurorchester.
 Leitung: Herr Herm. Irmer, Stadt-Kurkapellmeister.
 1. Nanon-Marsch, Rh. Genée
 2. Ouverture zu „Die schöne
 Galathea“ F. v. Suppé
 3. Morgenlied Fr. Schubert
 4. Finale aus der Oper „Die
 Zauberflöte“ W. A. Mozart
 5. Es gibt nur a Kaiserstadt,
 Polka J. Strauss
 6. Ouverture zu „Die Ratten
 von Athen“ L. v. Beethoven
 7. Zwei spanische Tänze
 M. Moszkowsky
 8. Fantasie aus „Der Barbier
 von Sevilla“ G. Rossini.

Wiesbadener Vergnügungs-Palast
 Datzheimer Strasse 19
Samstag, 13. Nov., abends 8 Uhr:
Santes Theater.
 Szenen- und Kostümen-Entwurf
 Zeichnungen 1.50 und 2.00.

Thalia-Theater.
 Moderne Lichtspiele.
 Strassgasse 72. Fernsprecher 6137.
 Täglich nachm. 4-11 Uhr:
 Erstklassige Vorstellungen.
 Vom 13.-16. November:
Der Traum des Reservisten.
 Militärisches Tongemälde
 in 4 Akten.

Kinephon.
 Erstklassige Lichtspiele.
 Taunusstr. 1. Fernsprecher 6131.
 Kinephon-Kurkapell.
 Jeden Sonntag 12 Uhr:
 Vom 13.-16. November:
Genau Vorien.
 die beliebteste Kino-Schauspielerin
 als
Märtyrerin der Liebe.
 Schauspiel in 3 Akten.

Sonntag, den 14. November ds. Js., nachmittags 5 Uhr
 findet in der Aula der Gewerbeschule, Wallstr. 38

Eltern-Abend

zur Beratung bei der Berufswahl für Mädchen statt.
 Anfragen werden nach dem Vortrage beantwortet. Eintritt frei.
 Zu zahlreichem Besuche ladet ein Das Arbeitsamt.



Dies zeigt Euch das Filmwerk Kleine weisse Sklaven

Dieses elementare Filmwerk schildert das dunkle Treiben der Kinder-Händler, die Maktionen der Engelmacherinnen, u. bildet das soziale Werk in seiner ganzen Größe ein wertvolles Dokument auf dem Gebiete des **Kinder-Schutzes**

Ab Samstag, 13.-19. Novbr.

Aufführung täglich

3-5-7 u. 9 Uhr

2780

ODEON PALAST

Kirchgasse 13, Ecke Luisenstr.

Edison-Theater

Rheinstrasse 47
Lichtspielhaus allerersten Ranges.Zwei grosse Monopol-Schlager.
Erstaufführung!

Der Feuerfod!

Nordischer Kunsfilm in 3 Akten.

Ein Liebesopfer!

Sensations-Drama in 2 Akten.
Flotte Humoresken und neues vom Kriegs-schauplatz.Achtung! Achtung!
Extra-Einlage.
Hochdramatisch packende Dokumente aus dem Weltkrieg.

Der Feigling.

Vorgetrag. von dem bestbekannten Schauspieler Herrn Erich Rubens, v. Deutschen Theater in Köln.

Wir bieten hiermit unsern verehrten Besuchern einen besonders in der jetzigen Zeit, sicher gern empfangen. Genuss und rechnen auf zahlreichen Besuch.

Germania-Lichtspiele
Schwalb, Str. 57
Altrenommiertes Theater.
Direktion: R. Dörkop.

Vergnügungs-Palast

Datzheimer Str. 19. Fernruf 810.
Nur noch bis Montag, 15. Nov.:
Das Pracht-Programm mit

Familie Gorch

Sylvester-Trio
Max Waldon
Otto MückeDazu Vorführung, erstkl. Lichtspiele.
Eintritt auf allen Plätzen 60 Pf.
Anfangs-Wechsel: 8 Uhr. Sonn- und
Feiert. 2 Vorstellungen: 14 u. 8 Uhr. Nach-
mittagsvorstellungen: Eintritt 30 Pf.
auf allen Plätzen.Ab Dienstag, 16. November:
Vollständig neuer Spielplan
mit 2 hervorrang Gastspielen? ?
Die Direktion.

Kaffee

Ellenbogengasse 3.
Kaffee, Kakao, etc.
Thal. fr. Waren u. Brot.
Dr. Kleinbach. 185.

Herren- und Damenpelze

aller Art in bill. fasson. ausgeb. u.
einzelnt. Waarenstr. 13, 1.2.2006

Hüte, Wäffe und Stolen

werd. geänd. u. angefert. billigt.
Seidenstrasse 11, Part. 2004

4 Kenner

von Schuhwaren und Lederqualitäten habe noch mehrere
 100 Paare vor dem Kriege gekaufte Stiefel und Schuhe für
 Herren und Damen, die der Mode unterworfen sind, dafür
 aber aus gutem Leder gearbeitet sind, abzugeben. Sie mit
 Schuhwaren zu versehen, ist jetzt die beste Zeit; es ist deshalb
 für jedermann von Vorteil, in dieser ersten Zeit so eine
 günstige Kaufgelegenheit zu benutzen und sich zu alten, billigen
 Preisen von diesen Sachen mit Vorrat zu versehen. Auch sind
 sämtliche Neuheiten für Herbst und Winter eingetroffen. Nach
 noch aufmerksam auf 1. Kosten Muster- und Maßwerk, die im
 Sortiment und in den Nummern nicht mehr vollständig sind.
 Auch in Arbeiter- und Kinderstiefeln mit und ohne wasser-
 dichtem Futter, habe ich erstklassige Fabrikate erworben, die
 sich stets gut bewährt haben und wovon ich überzeugt bin, meine
 Abnehmer zufrieden zu stellen.

J. Draßmann, bekannt als gut und billig.

Neugasse 22,

V. u. 1. St. in 6 Räumen, weil in einer Seitenstraße, besch. so billig.
 NB. Um meine wertvolle Kundenschaft in letzter schwerer Zeit
 helfen zu befriedigen, verkaufe meine Schuhwaren mit nur
 ganz geringem Nutzen.
 Bitte meine 4 Auslagen zu besichtigen und die Vormittags-
 Stunden zum Einkauf zu denken, da morgens der Andrang nicht
 so stark.

Für Handarbeiten

nichts Besseres als das neue Favorit-Hand-
 arbeitsalbum (nur 60 Pf.). Mit ca. 700 Mustern
 bietet es eine überreiche Auswahl des Neu-
 esten u. Schönsten zum bequemen Nacharbeiten.

Chr. Hemmer, Langgasse 34.

Rudolf Pohl, Sattler

Wiesbaden, Mittelstr. 3 (Eing. Langgasse b. Gutm.)
 Lange Jahre bei Sattler Becker, zuletzt als Werk-
 meister in der Nassauischen Militärreife-Fabrik

Empfiehlt sich zur Anfertigung von
 Koffer, Reiseeffekten u. Lederwaren
 in einfacher bis zur feinsten Ausführung
 Reparaturen schnell und billig.

Bei Haut- und Harn-Leiden

„Je jeder meine Broschüre „Gift- und Kraut-aren“.
 Gegen Einsendung von 30 Pf. in Briefmarken an die
 Firma Pahlmann & Co., Berlin 289, Müggelstr. 25a, erfolgt
 die Zusendung in geschlossenem Kuvert ohne Aufdruck.
 Dr. med. Geyer, Spezialarzt für Haut- und Harnleiden.“

Keuchhusten

Ist besonders eine gefürchtete
 Erkrankung
 des
 Kindesalters

Zur Lockerung der
 schwächenden Hustenanfälle

hat sich
AKKER'S
ABTEI-SIRUP

als vertrauenswerthes und wohlschmeckendes

Hausmittel

vortrefflich bewährt

Preis: Flasche mit 250 gr Inhalt. . . M. 2.50
 „ „ 550 gr „ . . . 5.—
 „ „ 1000 gr „ . . . 7.50

Akker's Abtei-Sirup (nur echt mit Namenszug) ist
 durch die Apotheken zu beziehen. Wenn nicht vor-
 rätig, kann Akker's Abtei-Sirup sofort aus der
 nächsten Hauptniederlage beschafft werden. Eine
 Schrift über Akker's Abtei-Sirup ist kostenlos durch
 L. J. Akker in Emmerich a. Rhein zu beziehen. A 907

Zu haben in Wiesbaden: Löwen-Apotheke,
 Langgasse 37, Oranien-Apotheke, Tau-
 nusstr. 67, Schützenhof-Apotheke, Lang-
 gasse 11, Theresien-Apotheke, Emser
 Strasse 24, Victoria-Apotheke, Rhein-
 strasse 41; Hiebrich: Hof-Apotheke,
 Mainzer Str. 30 u. in allen übrigen Apotheken.



Carl Müller
 Optiker, Langgasse 45.

Anfertigung
 aller
 Kassen-Rezepte.



Thalia-Theater

Kirchgasse 72. Tel. 6137.

Vornehmstes und größtes
Lichtspielhaus.Samstag, 13. November
und folgende Tage:
Erstaufführung.

Der Traum des Reservisten.

Militärisches Tongemälde
in 4 Akten von Hofkapell-
meister C. M. Ziehrer-Wien.Gebendige
Schlachtenbildervon hinreissender
Wirkung!Das Beste, was den ver-
ehrlichen Kinobesuchern
geboten werden kann!

Fürst Blücher

Bilderstr. 6.
Jeden Samstag und Sonn-
tag Revueköpfe mit Kostüm
und Partout 75 Pf. Tägl. Haus-
macher Rindswurst mit Kraut
oder Salat 50 Pf. 2 Brand-
furter Würstchen mit Kraut od.
Salat 50 Pf. Billard Stunde
50 Pf. Geiell Chatzstimmer mit
Klavier. 5-8-21

MERCEDES



Alleinverkauf für Wiesbaden
Blumenthal
 Kirchgasse 39.

Bunte Ede.

Die vereinsamte Jungfrau. „San S' nur net gar a so Holz, Frau Meier, daß Ihr Mann im Feld is, i hab vorige Woch'n mein'n kupperten Bettwärmer aa abg'lieft!“

Das Bademeccum. Ein Regiment auf dem Marsch. Der vollgepackte Affe drückt den Buckel. Ein kleiner, bider Rustetter, seines Zeichens Sozialökonom, schob besonders unter der Last. „Was hast denn alles drinn?“ horcht sein Nebenmann; „hast zuviel Wasch' eingepackt?“ „Nein — nur das eine Hemd hab' ich, das ich am Leib trage!“ „Dann hast zuviel Freizeug drin — Gläser — Konserven!“ „Auch nicht, alles über Bord geworfen!“ „Herr du mein — was tragt denn nachher im Rucksack?“ „Mein Brodhaus-Verkon!“

Unsere Kleinen. Mehrere kleine Mädchen, die einen großen Haufen Rehren gesammelt hatten, tanzten um diese herum und sangen: „O Deutschland, hoch in Rehren.“

Zwangslage. Richter: „Wenn Sie an der Mautherei keinen Anteil nehmen wollten, wozu haben Sie dann Ihr Messer gezogen?“ Angeklagter: „Herr Richter, ich bin nur zur bewaffneten Neutralität übergegangen.“

Deputation. Nach der Einführung fleischloser Tage erschieben eine Abordnung des Münchner Stammgastverbandes im Ministerium: „Bist a Kleintafel, Exienz: Wir müß'n bist'n, daß Sie von jetzt ab ds Raibshox'n als Wehlspieß erklär'n lass'n.“

Der Schwärmer. „Bia dös Wasser gleit' d' Gegend ver- schönl! Grad schab' is, wann ma daus trinkt!“ („Jugend.“)

Praktische Winke.

Erziehung. „Wissen ist Macht“, dies wahre Wort sollte jedem Menschen in Fleisch und Blut übergehen. Das Wissen kann nie vererbt, nur durch eigenen Fleiß und unermüdbare Ausdauer erworben werden. Die Jugendzeit bietet die beste Gelegenheit dazu dar, und keiner sollte veräumen, sie zu diesem Zweck recht auszunutzen. Der Mensch muß mit allen möglichen Kenntnissen ausgerüstet und auf den verschiedensten Gebieten beschlagen sein, wenn er den harten Kampf ums Dasein erfolgreich durchzuführen will. Wer zurückbleibt, ist verloren; daher gilt es, allen Fleiß und alle Kräfte daranzusetzen, um sich eine ausreichende Stellung zu verschaffen und zu behaupten. Jede Gabe, auch die kleinste, schlicht die Aufgabe in sich, sie derartig auszubilden, daß sie nutzbringend verwandt werden kann. Je tüchtiger aber ein Mensch ist, desto größere Achtung genießt er, und ein gemittelter, verständiger Charakter bewirkt die Verzen mit unüberwindlicher Gewalt.

Die erste Bedingung, eine Meeresschaum-Parfumerie rasch und schön anzuwenden, ist, daß überhaupt häufig daraus geräucht und daß sie nicht mit den Fingern berührt wird, so lange sie heiß ist. Um die Politur zu schonen, lasse man die Seife in Schmelzleder einnähen und nehme die Umhüllung erst nach einigen Monaten ab. An der Luft dunkelt der Meeresschaum alsdann bedeutend nach. Dem echten Räucher bereitet es übrigens am meisten Spaß, wenn er die Fortschritte in der Färbung des Meeresschaums unausgesetzt beobachten kann.

Bade- und Waschschaum zu reinigen. Man wäscht die Schäume gut in warmem Wasser, brüht sie gehörig aus und wäscht sie dann so lange mit Zitronensaft, bis sie weiß und schneeweiß sind; hierauf werden sie in reinem Wasser gewaschen und getrocknet. Wird diese Reinigung von Zeit zu Zeit wiederholt, werden die Schäume nie mehr so gelblich, auch muß man dieselben gleich nach dem Gebrauche auswachen und zum Trocknen aufhängen.

Rücken aus weissem Atlas zu entfernen. Man tauche reine, weiße Watte in erwärmten Spiritus und reibe damit die be- steckten Stellen. Es ist erstaunlich, wie rasch der Fleck verschwin- det. Auf diese Weise kann man beschmutzte helle Atlasstücke wie neu herstellen.

Rezeptionsbild.



Wo ist denn der Kriegsberichterstatter, dem ich hier was sagen wollte?

Gleichklang.

Weit gähnt mein Mund, schluckt vielerlei;
Der härteste Stoff wird Staub und Brei.

Weit gähnt mein Mund, speit Flammen und Tod,
Und weitbin trag' ich Schred' und Not.

Die wackre Hausfrau schätzt mich sehr,
Der wackre Krieger noch viel mehr.

Scherzartikel.

Es trägt gar viele Schuld am Brand,
Der jetzt die Welt durchloht.
Nicht fühlen Lasterreicher saure Hand,
In schwerer Kriegernot.

Doch wird ein Reichen draus geraubt:
So eine Lann' ich einmal,
Dieweil sie's selbst war ohne Baum,
War arroh der Berehrer Zahl.

Auflösung der Rätsel in der letzten Samstagnummer.

Mörtelrätsel: Einnahme von Riga. — Magisches Quadrat; Rote, Vire, Olga, Leda — Riga. — Bilder- rätsel: Moralischer Rabenhammer.

Kochvorschriften.

Rote Rüben als Gemüse. Schöne saure Rüben werden ab- gekocht, mit kaltem Wasser übergossen, geschält und in nicht zu dicke Streifen geschnitten, die man mit etwas Essig übergießt und einige Zeit darin stehen läßt. In einen Topf gibt man ein Stück Butter oder anderes Fett, dampft darin etwas Mehl, dem man Wasser, Essig, Salz und nach Geschmack Zucker zusetzt. Zu- letzt rührt man die roten Rüben darin durch, gibt etwas Rüm- mel dazu, läßt aufkochen und nach kurzer Zeit auf dem Herd stehen. Es ist ein prächtig schmeckendes Gemüse.

Kotelette aus weissem Käse als Gemüsebeilage (anstatt Fleisch). 300 Gramm weiszer Käse (Quark), 80 Gramm Rüb- gries, 2 ganze Eier, 2 Eßlöffel Buttermilch. Diese Zutaten werden zu einem feinen Teig durchgearbeitet. Auf einem Holz- Brett wird er zur Fingerrunde ausgerollt; mit einem Glase wer- den runde Kotelette ausgestochen und dann gebraten.

Briefkasten und Rechtsauskunft.

Jeder Anfrage müssen Name und Adresse des Einsenders, sowie die letzte Abonnementszahl mitgeteilt sein. Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet. Geschäftsfreien können im Briefkasten nicht empfangen werden. Für die Richtigkeit der Zuschriften übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Streitfrage. Sie haben ganz recht, Schweinefleisch darf von den Wessern und Händlern auch Samstags ver- kauft werden. Denn es heißt ausdrücklich, daß in den Wirt- schaften, Schank- und Speisewirtschaften sowie in Vereins- und Erfrischungsräumen Sonnabends Schweinefleisch nicht ver- abfolgt werden darf. Während also an den ganz fleischlosen Tagen kein Unterschied zwischen Wirtschaften und Wessereien und Handlungen gemacht ist, ist die Verabfolgung von Schweine- fleisch am Samstag nur den Wirtschaften und dergleichen unterliegt, nicht dagegen Wessern und Händlern. Fett, Butter und Schmalz dürfen an jedem Tage verkauft werden, also auch Dienstags und Freitags von den Wessern. Nur werden sie nicht die Pöden offen halten, um nur Fett zu verkaufen.

Ph. Wenn keine Kinder vorhanden sind, erbt der über- lebende Ehegatte mit den Eltern der Verstorbenen zusammen, das heißt, er hat auf die Hälfte der Hinterlassenschaft Anspruch.

B. H. H. Da es sich in Ihrem Beruf um ein Handwerk handelt, ist es die Handwerkskammer, die die Ausschüttung eines Ehrenzeichens für langjährige Tätigkeit vermitteln kann. 10 jährige Abwesenheit in D. Wir glauben nicht, daß Ihnen eine Reichs-Kriegsunterstützung in diesem Falle bewilligt wer- den wird. Es könnte höchstens eine Unterstützung durch die Gemeinde oder Armenpflege in Frage kommen. Werden Sie sich zunächst an den Gemeindevorstand.

Kriegslohn. Nachen Sie eine Eingabe unter Darlegung Ihrer Verhältnisse an das Provinzialamt der Frau Kronprin- zessin. Die Eingabe wird dann nachgeprüft und im Falle der nachgewiesenen Bedürftigkeit auch bewilligt.

E. Wiesbaden. Natürlich kann der Soldat um Urlaub nach- suchen. Es kommt nur darauf an, ob er ihn auch erhält. Dar- über hat allein das Truppenkommando zu entscheiden. Ge- setzliche Vorschriften gibt es darüber nicht.

Pension. Die Militärpension als solche ist der preussischen Staatssteuer unterworfen. Nach § 5 Ziffer 5 des preussischen Einkommensteuergesetzes vom 10. Juni 1900 sind von der Be- steuerung ausgeschlossen lediglich die auf Grund gesetzlicher Vor- schrift den Kriegsinvaliden gewährten Pensionen und Ver- stümmelungsauslagen, sowie die durch Reichsgesetz der Be- steuerung entzogenen Gehaltsrückstände. Vollständige Befreiung von der Kommunalsteuer tritt nur ein, sofern der Besondere der preussischen Offizier ist und der jährliche Betrag der Pension die Summe von 750 Mark nicht erreicht. — Ein mit dem Eisernen Kreuz etwa verbundener Ehrensold ist von der Besteuerung aus- geschlossen.

Unterricht.

Ein Buch für fleißige Hände ist das soeben erschienene Favorit-Handarbeitsalbum der Schnittmanu- faktur Dresden, Preis 60 J. Wie man aus einem Nichts etwas Gefälliges schaffen kann, das lehrt dieses Album; ferner vermittelt es fleißigen Frauenhänden reise, künstlerische Ideen moderner Handarbeit. Wenn jemand zum Schmuck seines Heims oder für Geschenke etwas arbeiten will, kann es keinen besseren Berater geben. Das Album ist hier am Platze bei der Firma Chr. Demmer zu haben.

Formamint-Tabletten

Schutz vor Ansteckung
bei Erkältungen

Jackenkleider

In dieser Woche bringe ich größere Posten moderner Jackenkleider als Sonder-An- gebot in Serien eingeteilt ganz besonders preiswert zum Verkauf. Gute Stoffe — saubere Verarbeitung — ruhiger Geschmack — selbst bei den billigsten Preislagen — sind die bekannten Vorzüge meiner Konfektion.

Ein Posten	Jackenkleider aus soliden einfarbigen Stoffen, moderne Verarbeitung	Serie I	Serie II	Serie III	
		29⁵⁰	38⁰⁰	55⁰⁰	
Ein Posten	Jackenkleider Ersatz für Maß (beste Verarbeitung u. Stoffe)	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
		58⁰⁰	65⁰⁰	85⁰⁰	98⁰⁰
Sammet - Jackenkleider (die große Mode) sind in allen Farben und Preislagen vorrätig					

Sammet-Jackenkleider (die große Mode) sind in allen Farben und Preislagen vorrätig

S. GUTTMANN

2755

Wiesbaden

Das Spezialhaus für Konfektion und Kleiderstoffe

Langgasse 1—3.



Den Heldenod fürs Vaterland starb am 25. September in der Schlacht in der Champagne mein innigstgeliebter, guter Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Heinrich Schweitzer

Ers.-Res. in einem Res.-Inf.-Regt.

In tiefem Schmerz:

Lisa Schweitzer geb. Bayer.

Wiesbaden, Goebenstr. 5, Oelsberg,
den 11. November 1915.

2750



Bei den schweren Kämpfen in der Champagne starb den Heldenod für das Vaterland unser angjähriger Maler und Lackierer im Strassenbauhof, Herr

Heinrich Schweitzer.

Wir beklagen den Verlust eines tüchtigen und fleissigen Handwerkers; dem Verstorbenen werden wir ein ehrendes Andenken bewahren.

2757

Städtisches Strassenbauamt.

TRAUER-KLEIDUNG
SCHWARZE JACKENKLEIDER
SCHWARZE TAILLENKLEIDER
SCHWARZE MANTEL
SCHWARZE BLUSEN
SCHWARZE RÖCKE
GRÖSSTE AUSWAHL
GÜNSTIGSTE PREISE

SCHLOSS
DAMENBEKLEIDUNG
LANGASSE 32 TELEFON 6157



Winter-Schuhwaren!

Herren-Kamelhaar-	20-26	1.25	98	h
Schnallenstiefel	27-30	1.58	1.15	h
Damen-Winterhauschuhe	31-35	3.25	2.25	h
Herren-Winterhauschuhe, hinten offen, Pinoleum-	36-46	nur		
Damen-Schnallenstiefel, sehr warm		4.50, 3.50,	2.50	h
"-Vorlederfahrradstiefel, warmes Futter		10.50,	9.50	h
"-Spaltstiel-Halbhuhe, Gelegenheitskauf		8.50,	7.95	h
Wiedleder-Knaben- u. Mädchenstiefel	27-30	nur	6.95	h
	31-35		7.50	h
Starke Spalt- u. Kindlerstiefel	27-30	nur	8.90, 7.90	h
	31-35		10.50, 9.50	h

Enorme Auswahl in Arbeiterstiefeln, Schaffstiefeln, Reitstiefeln, Holzschuhen, Kamelhaar-schnallen-schuhen, Turnschuhen, Hausschuhen, Einzelpaare, Musterpaare.

Ruhns Schuhgeschäft, Wiesbaden

Wellritzstr. 26, Bleichstr. 11. 2744

Telefon 6236, Selbst Fachmann.

Kohlen-Handlung
Wilh. Weber
Wellritzstr. 9, I. Fernruf 607
empfiehlt alle Sorten Brennmaterialien zu den billigsten Tagespreisen. 2380

Bekanntmachung.

Vom 15. November 1915 ab gelangen die Kurhaus-abonnementskarten für das Kalenderjahr 1916 zur Ausgabe.

Die Preise sind folgende:

- A. für Einwohner
die Hauptkarte 40 M.,
die Beisitzer 16 M.
B. für Bewohner der Nachbarorte
die Hauptkarte 50 M.,
die Beisitzer 25 M.

Die Karten berechnen bereits vom Tage der Lösung ab zum Besuche des Kurhauses.
Auf Wunsch erfolgt gebührenfreie Zusendung.

Wiesbaden, den 21. Oktober 1915.

Städt. Verkehrsbüro.

Die Abteilung III des Kreis-Komitees vom Roten Kreuz in Wiesbaden, Schloßplatz 1, nimmt nach wie vor Einrichtungsgegenstände jeglicher Art für ostpreussische Wohnungen, Kleider, Wäsche usw. entgegen.
Außerdem sind erwünscht gestrickte Woll-Abfälle, Metalle, Staniol, Konserven-Büchsen, Rhein- und Moselwein-Flaschen. 2754

Bekanntmachung

über die Vornahme einer Erhebung der Vorräte von Brotgetreide, Hafer und Mehl am 16. November 1915.

§ 1. Gemäß der Verordnung des Bundesrates vom 22. Oktober 1915 (R. Gef. VI. S. 691) findet am 16. November d. J. eine Aufnahme der Vorräte von Brotgetreide, Hafer und Mehl statt.

§ 2. Die Aufnahme der Brotgetreide- und Hafervorräte erstreckt sich auf sämtliche landwirtschaftlichen Betriebe. Außerdem sind die Brotgetreide-, Hafer- und Mehlvorräte festzustellen, die von den Kommunalverbänden bereits an Bäcker, Konditoren und Händler abgegeben, aber am 16. November 1915 noch vorhanden sind.

§ 3. Zur Aufnahme der Vorräte und wahrheitsgemäßen Anzeige der vorhandenen Vorräte sind die Betriebsinhaber oder deren Vertreter verpflichtet.

§ 4. Die Aufnahme soll die Vorräte der nachstehend aufgeführten Getreide- und Mehlarten erfassen, die sich in der Nacht vom 15. zum 16. November 1915 im Gewahrsam der zur Angabe Verpflichteten befanden haben:

- a) Roggen, Weizen, Weiz (Dinkel, Pfen), sowie Emmer und Einforn, allein oder mit anderem Getreide außer Hafer gemischt;
b) Hafer, sowie Mengarten und Mischfrucht, worin sich Hafer befindet;

c) Roggen- und Weizenmehl (auch Dinkel), allein oder mit anderem Mehl gemischt, einschließlich des zur menschlichen Ernährung dienenden Schrotens und Schrotmehls. Vorräte, die in fremden Zweibern, Getreideböden, Schranken, Schiffsräumen und dergleichen lagern oder von Selbstverforgern oder Kommunalverbänden an Trocknungsanstalten oder Mühlen zum Trocknen oder Vermahlen überwiesen worden sind, sind vom Veräußerungsberechtigten anzugeben, auch dann, wenn er die Vorräte nicht unter eigenem Verschluß hat.

Ausländische Brotgetreide oder Mehl, das nach dem 31. Januar 1915, sowie ausländischer Hafer, der nach dem 16. Februar 1915 eingeführt wurde, ist besonders anzugeben.

§ 5. Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht:

- a) auf Vorräte, die im Eigentum des Reichs, eines Bundesstaats oder eines Landes, insbesondere im Eigentum eines Militärkorps oder der Marineverwaltung stehen;

- b) auf Vorräte, die im Eigentum der Reichsgetreidekammer, des m. b. V. oder der Zentral-Einkaufs-Gesellschaft m. b. H. stehen;

- c) auf Vorräte und Vorräte, das von einem Kommunalverbande, sowie auf zur menschlichen Ernährung unbrauchbares Brotgetreide und Mehl, das von der Reichsgetreidekammer zum Verfügen freigegeben worden ist;

- d) auf Brotgetreide, das von der Reichsgetreidekammer zum Verfügen freigegeben worden ist.

§ 6. Alle Vorräte, gleichviel in welcher Menge, sind anzugeben und zwar nur in Sentnern und überfließende Mengen in Pfunden.

Ungebrochenes Getreide ist nach dem Körnerertrag gewogen und mit gedroschenem Getreide gleicher Art aufzunehmen.

Dinkel (Weizen) ist nach seinem Ertrag in Kernen anzugeben. Hierbei sind für je 100 Pfund Dinkel (Weizen) 70 Pfund Kernen zu rechnen.

§ 7. Die Erhebung der Vorräte erfolgt durch Aufstellung einer Ortschaft. Die Angaben zu derselben können nicht nur mündlich im Zimmer 42 des Rathauses, sondern auch schriftlich gemacht werden. Bäcker, Konditoren und Händler, welche das übliche Anzeigensformular benutzen können, sind von der Vorlage der rechtlichen Befundanzeige für den 20. November 1915 entbunden.

§ 8. Die zuständigen Behörden oder die von ihr beauftragten Beamten sind befugt, zur Ermittlung richtiger Angaben Vorräte und Betriebsräume oder sonstige Aufbewahrungsorte, wo Vorräte von Brotgetreide, Hafer oder Mehl zu vermuten sind, zu untersuchen und die Vorräte der zur Anzeige Verpflichteten zu prüfen.

§ 9. Wer vorsätzlich die Anzeige, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der geforderten Frist erstattet oder willentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu dreihundert Mark bestraft; auch können die Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil als dem Staate verfallen erklärt werden.

Wer fahrlässig die Anzeige, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der geforderten Frist erstattet oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreihundert Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Wiesbaden, den 11. November 1915.

Der Magistrat.

Kleinverkaufspreise in Wiesbaden

Kartoffeln u. Gemüse:	Pfund	Stück	Obst:	Pfund	Stück
Speisefartoffeln	4	—	Äpfel	—	—
Salatartoffeln	—	—	bessere Sorten	15-30	—
Büschbohnen	—	—	Äpfel	—	—
Stangenbohnen	—	—	mittlere Sorten	15-30	—
Reisfrucht	7-8	15-25	Kohlrabi	9-12	—
Wirsing	12	10-25	Kohl	—	—
Kohlrabi	12	10-60	Äpfel	—	—
Römischfisch	10-12	—	Kirschen	—	—
Rosenkohl	30-35	—	bessere Sorten	10-25	—
Winterkohl	—	—	Kohlrabi m. Sort.	10-25	—
(Blaukraut)	10-12	—	Kohlrabi	8-12	—
Kohl	—	—	Kirschen	—	—
(oderirische)	—	4-6	Äpfel, I. Sorte	—	—
Erbsen	10	20-30	Äpfel, II. "	—	—
Spinat	10-15	—	Neinlauben	—	—
Gelbe Rüben	10-12	—	Walnüsse	60-70	—
Kartoffeln	—	—	Äpfel	—	—
1 Gebund	4-5	—	Breiselbeeren	—	—
Rote Rüben	8-12	—	Weintrauben	—	—
Weiße Rüben	10-12	—	Kastanien	40-50	—
Schwarzwurzeln	30	—			
Kartoffeln	—	—			
Kartoffeln	—	15-20			
Reisfrucht	30	—			
Imiebeln	20-25	—			
Salatgurken	—	—			
Tomaten	50	—			
Blumenkohl	—	15-40			

Wiesbaden, 12. Nov. 1915.

Städtische Marktverwaltung.

Sonnenberg.

Befehl über die Abhaltung der Herbst-Kontroll-Verfassungen 1915.

Es haben an der Kontrollverfassung teilzunehmen:
1. Sämtliche Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes des Heeres und der Marine.
2. Alle ausgebildeten Unteroffiziere und Mannschaften des Landsturms II. Aufgebots.
3. Alle Rekruten und ausgebildeten, unausgebildeten Landsturmpflichtigen, einschließlich der Jahresschle 1896, sowie alle bei der Kriegsmusterung im September und Oktober (bisher „dauernd Untauglichen“) ausgebildeten, unausgebildeten und alle als tauglich bezeichneten ausgebildeten Landsturmpflichtigen.

Es nehmen weiter teil:
3a 1-3: a) die Unteroffiziere und Mannschaften, die auf Zeit vom Heeresdienst befreit sind (Beamte und Bedienstete der Staats-Eisenbahn und Reichspost jedoch nicht).
b) die seitlich Garnisonsdienstunfähigen und seitlich Arbeitsverwendungsunfähigen.
c) die Kriegs- u. Friedens-Rentenempfänger, Kriegs- und Friedens-Invaliden.
d) die Dispositions-Urlauber.

für die bei ihrer Waffenaufnahme und Jahresklasse.
4. Alle dem Heere oder der Marine angehörenden Personen, die sich zur Erholung, wegen Krankheit oder aus anderen Gründen auf Urlaub befinden und soweit möglich sind, daß sie den Kontrollort erreichen können.

Es haben nicht zu erscheinen:
a) Beamte und Bedienstete der Eisenbahn und Post, die vom Heeresdienst zurückgestellt bzw. als unabhörmlich anerkannt sind;
b) diejenigen Personen, die bei der Kriegsmusterung im September d. J. oder später die Entscheidung „dauernd garnison- und arbeitsverwendungsunfähig“ (dauernd untauglich) erhalten haben.

Nur die Entscheidung der Erbschlechtsbehörde ist maßgebend (nicht etwa entsprechende Einträge der Truppenliste).

Militärpapiere und Urlaubsbefreiungen sind mitzubringen.

Anschließend wird zur Kenntnis gebracht:

1. Befehle und Verfügungen durch schriftlichen Befehl erfolgen nicht. Diese Aufforderung ist zugleich der Befehlsverfügung beifügt.

2. Sämtliches Erscheinen an einer anderen als der befohlenen Kontrollverfassung wird bestraft.

3. Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein von der Polizei-(Orts-)Behörde beglaubigtes Zeugnis seinem Bezirksfeldwebel — unter Angabe des Militärverhältnisses — baldmöglichst einzureichen, spätestens bei Beginn der nächsten Kontrollverfassung.

4. Wer bei der Kontrollverfassung fehlt, wird mit Arrest bestraft.

5. Zweifel über Militärverhältnis, Teilnahme an Kontrollverfassungen sind in allen Fällen sofort beim Bezirksfeldwebel mündlich oder schriftlich vorzubringen.

Sämtliche erwärtigen polizeiliche Vorführungen. Die Kontrollpflichtigen des Kreises Wiesbaden-Land haben zu erscheinen wie folgt:

§ 2.

In Wiesbaden (Hof des Bezirkskommandos, Vertramstraße 3) am Montag, den 22. November 1915, nachm. 3 Uhr:

Die Mannschaften der Reserve, Land- und Seewehr I. und II. Aufgebots, der Ersatz-Reserve, des ausgebildeten und unausgebildeten Landsturms und der zur Zeit auf Urlaub anwesenden Unteroffiziere und Mannschaften. Ferner die bisher D. U. Mannschaften (ausgebildet und unausgebildet) Jahrgänge 1876 bis 1895 sowie der Rekruten und Dispositionsurlauber aus Sonnenberg.

Wiesbaden, den 6. November 1915.

Königliches Bezirkskommando.

Wird veröffentlicht.

Sonnenberg, 12. November 1915.

2747

Der Bürgermeister, Buchelt.

Sonnenberg.

Verkauf von Butter, Fett und Schmalz.

An folgenden Tagen:
Montag, den 15. Nov. 1915, Donnerstag, den 18. Nov. 1915, kommen zum Verkauf:

Butter, Margarinefett und Schweinefett und zwar vormittags von 8 bis 12 und nachmittags von 2 bis 5 Uhr (Rathaus, Zimmer Nr. 1). Die Vorlegung der Protokolle ist nicht mehr erforderlich.

Sonnenberg, den 12. November 1915.

2748

Der Gemeindevorstand, Buchelt.

Bekanntmachung. — Sonnenberg.

Sämtliche Militärpflichtigen der Jahrgänge 1893, 1894 und 1895, sowie aus früheren Jahren, welche bei der letzten Kriegsmusterung zurückgestellt wurden, oder wegen Krankheit und aus sonstigen Gründen noch keine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis erhielten, haben sich sofort spätestens bis zum 15. November 1915 bei der Ortsbehörde ihres Wohnortes unter Vorlegung ihres Musterungsausweises zur Stammtafel anzumelden.

Außerdem haben sich die zurückgestellten und solche Landsturmpflichtigen des Jahrganges 1896, welche eine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis noch nicht erhielten, unter Vorlegung ihrer Militärpapiere zur Landsturmrolle bei der Ortsbehörde ihres Wohnortes sofort spätestens bis zum 15. November 1915 anzumelden.

Wiesbaden, den 9. November 1915.

Der Zivilvorsteher der Ersatz-Kommission des Landkreises Wiesbaden.

von Deimbura.

Wird veröffentlicht.

Sonnenberg, den 12. November 1915.

2749

Der Bürgermeister, Buchelt.

Sonnenberg.

Betr.: Sammlung für die Waisenfürsorge.

Die alljährlich zum Weiten der allgemeinen Waisenfürsorge stattfindende Hauskollekte findet am

Sonntag, den 14. November 1915

statt. Mit dem Einkommen der Kollekte sind die Einwohner Heinrich Tresbach und Georg Tresbach beauftragt.

Sonnenberg, den 9. November 1915.

2751

Der Bürgermeister, Buchelt.

Sehr billig!

Seidenplüsch
Seidensammet

Astrachan- u. Persier-Imitationen
für Mäntel und Garnituren.

Christine Litter

Rheinstrasse 32. — Alleeseite.

2745

Nur diese Woche

Ein aussergewöhnlich vorteilhaftes Angebot

Schwarze **Jacken-Kleider**
moderne Art, aus guten Stoffen, auf Seide, Gelegenheit, 53.00 **45⁰⁰**

Schwarze **Jacken-Kleider**
Schneider-Arbeit, a. Seide, Gelegenheit 55.00 **68⁰⁰**

Blaue **Jacken-Kleider**
modernster Art, aus prima Stoffen, auf Seide gearbeitet Gelegenheit 49.00 **36⁰⁰**

Elegante **Jacken-Kleider**
aus blauen und schwarzen Stoffen, auf Seide, auch für starke Damen Gelegenheit 65.00 **48⁰⁰**

Schwarze **Sammet-Jacken**
Velour de Nord, a. Seide gearbeitet mit Schlossverzierung Gelegenheit **24⁵⁰**

Bessere **Astrachan-Mäntel**
auf seidenartigen Cloth, 130 cm lang mit Schlossverzierung Gelegenheit **39⁰⁰**

Bessere **Astrachan-Mäntel**
auf Imit. Feefutter, 130 cm lang Gelegenheit **48⁰⁰**

Nie wiederkehrend!
Kleider in Wolle, Seide und Sammet, mod. Art, zum Ausschauen **24⁰⁰**
69.00 45.00 38.00
regulärer Wert zum Teil das doppelte.

Modelle in Jacken-Kleider und Mäntel
zu auffallend billigen Preisen.

Covercoat-Paletots
115 cm lang, in guter Verarbeitung, zum Teil auf Seide Gelegenheit 75.00 55.00 **35⁰⁰**

Ueber 1200 Blusen
in Wolle, Seide und Sammet zu enorm billigen Preisen.

Sammet-Blusen schon für **4⁵⁰**

Bestückte **Seiden-Blusen** . . . **4⁹⁵**

Karierte **Woll-Blusen** . . . **2⁷⁵**

Glatte **Woll-Blusen** . . . **4²⁵**

Unterröcke aus Wolle und Trikot . . . 7.50 5.00 **2⁴⁵**

Segall

Langgasse 35, Ecke Bärenstrasse
das mod. Konfektions-Haus.

Morgen-Kleider

aus Tuch- und Flauchstoffen, Hauptpreislagen 14.75 10.75
Gelegenheit **4⁵⁰**

SchuhhausSandel

Marktplatz 22 Kirchgasse 43
empfiehlt alle Arten Herbst- und Winter-Schuhwaren für Damen, Herren und Kinder in grosser Auswahl zu bekannt billigen Preisen und guten Qualitäten. 2702

In Sekunden haarscharf

werden Rasiermesser und Sicherheitsklingen durch „Succes“ Rasiermesserschärfer
Für Rasiermesser . . . Mk. 3.— postfrei 3.25 | bei Voreinsdg.
Sicherheitsklingen . . . 4.— . . . 4.50 | des Betrages.
Wenn nicht nach Wunsch Rückgabe des Kaufpreises innerhalb 8 Tagen!
Warenhaus Julius Bormass & Co. Wiesbaden.

Pelzwaren

in grösster Auswahl zu bekannt billigen Preisen, Anfertigung nach Mass von Damen-Mänteln und Jacketts sowie Herren-Pelzen.

Wilh. Schrep Wwe., Taunusstr. 19, 1. Stck.